FORUM 2020

Fachverband nephrologischer Berufsgruppen

Einladung zum Dreiländer-Kongress

November 2020 Konstanz

- **Essen 2020: fnb Jahrestagung**
  – die nephrologische Fortbildung & Jahreshauptversammlung
- **Bericht über das Geschäftsjahr 2019**
  Daten & Fakten zum fnb
- **Gewalt gegen Pflegekräfte**
  Brisantes Thema außerhalb des öffentlichen Fokus
- **Schulung vor Ort**
  Thema 2020: Infektionen in der Dialyse

Inhalt 2020

Grußwort	Seite 2
fnb-Termine 2020	3
SvO 2020 – Bericht aus Gießen	3
Einladung zur **fnb Jahrestagung – die nephrologische Fortbildung und Jahreshauptversammlung** Essen	4
Schulung vor Ort (SvO) 2020 deutschlandweit	6
Pflegeforum Rotenburg macht 2020 eine Pause	8
Der fnb in den sozialen Medien Facebook und Instagram	8
Neue Gesichter beim fnb Vorstellung Sarah und Sabine	9
EDTNA/ERCA 2020 Alles beim Alten und doch vieles neu	10
Bericht über das Geschäftsjahr 2019	11
Gewalt gegen Pflegekräfte	15
Einladung und Infos zum **Dreiländer-Kongress 2020** im Konzil in Konstanz	19
Kongress-ABC – alles Wissenswerte zum DLK	20
25 Jahre anerkannte Weiterbildung in der nephrologischen Pflege	22
Berufsverbände Interview mit Jutta Balhorn	24
Bericht aus Österreich Wege für mehr Möglichkeiten in der Peritonealdialyse	26
Chiemgauseminar Nephrologische Berufsgruppen im Dialog	29
Bericht aus der Schweiz 22. Schweizerische Fachtagung für nephrologische Pflege	30

Liebe Mitglieder des fnb, liebe Leser des „Forum“

Bei der Einleitung zum letzten Grußwort habe ich mich vorsichtig optimistisch gezeigt, dass nun etwas in der Pflege passiert. Sie erinnern sich vielleicht an Herrn Spahn und seine Ideen für eine Verbesserung der Situation für Pflegende. Nun, nach über einem Jahr kann man schon ein Fazit ziehen.

Mit der Einführung von Pflegepersonaluntergrenzen in „pflegesensitiven“ Bereichen der stationären Versorgung hat sich die Situation sicherlich verbessert. Auf der anderen Seite hat sich aufgrund von Personalmangel die Lage in den nicht als „pflegesensitiv“ bezeichneten Bereichen eher verschlechtert. Auch wir spüren nach wie vor diesen Mangel in unseren Einrichtungen, die nicht als eben so „pflegesensitiv“ gelten. Hier fehlt es nach wie vor an finanziellen Anreizen, qualifiziertes Personal zu beschäftigen. Hier setzt sich Ihr Verband aktuell massiv politisch ein um eine Aufwertung zu erreichen.

Es zeigt sich wieder einmal: Die Politik schafft es nicht, für die schwächsten dieser Gesellschaft ein Finanzierungsmodell auf die Beine zu stellen, das allen gerecht wird, Patienten, Pflegenden und Angehörigen. Es wird also auf lange Zeit hin weiter der gleiche Zustand in unseren Einrichtungen der Gesundheitsversorgung in Deutschland herrschen. Ein bisschen frische Farbe an den Wänden kann da nicht über die strukturellen Grundprobleme hinwegtäuschen. Und dabei ist es völlig irrelevant, welcher Bundesminister für Gesundheit nun im Amt ist.

Beim fnb arbeiten wir weiterhin stark an einem tragfähigen Zukunftskonzept für die Versorgung unserer Patienten. Wir haben Anfang 2019 eine Online-Umfrage zu Pflegetätigkeiten in der Dialyse durchgeführt. Für die überwältigende Resonanz und Ihre Teilnahme bedanken wir uns an dieser Stelle nochmals ganz herzlich.

Die Ergebnisse haben wir bereits weiterverwendet und nutzen sie für unser aktuell laufendes Projekt: **Pflegepersonalbemessung in der nephrologischen Pflege.**
Wir hoffen, Ihnen Ende 2020 tragfähige Ergebnisse mitteilen zu können und halten Sie dazu auch auf unserer Website auf dem Laufenden.

In dieser Ausgabe finden Sie einen Artikel von zwei Gründungsmitgliedern des fnb. Dort nehmen sie ausführlich Stellung zur Auflösung der AfnP sowie zur Wichtigkeit von Berufsverbänden in der Nephrologie.

Dreiländer-Kongress 2020

Im November findet wieder unser DLK in Konstanz statt. Diesmal unter dem Motto „Nierenersatztherapie – NET – ist alles möglich?“ Aktuell erarbeitet die Programmgruppe wieder ein spannendes und abwechslungsreiches Programm für alle Kollegen aus Pflege, Medizin und Technik.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß bei der Lektüre dieser aktuellen „Forum“-Ausgabe!

Michael Reichardt, Essen

Matthias Eikelmann, Witten

fnb-Termine 2020

Jetzt anmelden zu unserem Highlight-Event im November:

DLK Konstanz

NierenErsatzTherapie
NET ... ist alles möglich?

19. bis 21. November 2020

Alle weiteren Termine:

Februar
13. Februar 2020
SvO Gießen
Infektionen in der Dialyse

April
25. April 2020
fnb Jahreshauptversammlung
Essen

25. bis 26. April 2020
fnb Jahrestagung
– die nephrologische Fortbildung und Jahreshauptversammlung
Essen

Mai
19. Mai 2020
SvO Rosenheim
Infektionen in der Dialyse

Juni
09. Juni 2020
SvO Hamburg
Infektionen in der Dialyse

September
08. September 2020
SvO Essen
Infektionen in der Dialyse

November
13. bis 14. November 2020
Chiemgauseminar

Für diese und weitere regionale Veranstaltungen erhalten sie aktuelle Informationen auf unserer Internetseite und auf Facebook.

Schulung vor Ort (SvO) 2020
Bericht aus Gießen

Bereits am 13. Februar 2020 ist in der Uniklinik Gießen die fnb-Reihe „Schulung vor Ort" gestartet.
Das diesjährige Thema „Infektionen in der Dialyse" wurde von sechs Dozenten aus unterschiedlichen Berufssparten informativ und kurzweilig abgearbeitet.

Die einzelnen Themen der Vortragsreihe konnten auch auf die aktuelle Situation in Deutschland und der Welt in Bezug auf das aktuell von der Bundesregierung beschlossene Masernimpfschutzgesetz, den Ausbruch des Corornavirus in China und die zunehmenden Influenzawelle informieren.

Danke für Ihr großes Interesse an der SvO in Gießen © Oliver Kehl

Über 80 % der Teilnehmer bescheinigten der Veranstaltung eine sehr gute Organisation und Auswahl der Themen.

Hiermit möchte ich mich vielmals bei den Referenten bedanken, einige sind wegen erkrankten Kollegen kurzfristig eingesprungen, und alle haben gezeigt, wie das „trockene" Thema der Infektionserkrankungen praxisnah und spannend vorgestellt werden kann.

Bleiben Sie neugierig!

Ihr/ euer Oliver Kehl, Lohra-Kirchvers

Hinweis: Obwohl in dieser Forum-Ausgabe aus Gründen der besseren Lesbarkeit zur Bezeichnung von Personen die maskuline Form gewählt wurde, beziehen sich die Angaben selbstverständlich auf Angehörige beider Geschlechter.

fnb Jahrestagung
– die nephrologische Fortbildung und Jahreshauptversammlung

Wir haben uns bei der Veranstaltung 2019 insbesondere über die vielen Gespräche zu den berufspolitischen Entwicklungen und über die rege Teilnahme an der Jahreshauptversammlung gefreut. Vor diesem Hintergrund macht die Arbeit am Programm 2020 großen Spaß. Wir freuen uns schon auf Ihr Kommen!

Programm am Samstag

Den Start ins Programm gestalten unsere Vorsitzenden mit Informationen zur aktuellen Verbandsarbeit des fnb in den Bereichen Personaluntergrenzen und Patientenkategorisierung. Für eine Berechnung von Untergrenzen bei der personellen Besetzung ist eine Kategorisierung der Patienten unerlässlich, und der fnb arbeitet mit Hochdruck an einem einfachen, umsetzbaren System zur Patientenkategorisierung.

Beim Thema Ethik werden wir mit Fallbeispielen auf die Bedürfnisse und Wünsche unserer Patienten am Ende ihres Lebenswegs eingehen. Dabei spielt die Patientenverfügung eine wichtige Rolle, wobei wir uns nicht mit den Kriterien der formalen Erstellung beschäftigen werden, sondern mit der praktischen Anwendung im Pflegealltag.

Den Abschluss des Tages macht ein Vortrag zum Thema Früherkennung des kardiorenalen Syndroms und Therapiemöglichkeiten, die auch konservativ sein können.

Jahreshauptversammlung

Die an den ersten Fortbildungstag anschließende Jahreshauptversammlung findet am 25. April 2020 um 17.00 Uhr statt.
Wir freuen uns sehr auf Ihre Teilnahme, auch unabhängig vom Seminar.
Nichtmitglieder sind herzlich willkommen, allerdings nicht stimmberechtigt.

Danach lassen wir den Tag mit einem gemeinsamen Abendessen ausklingen.

Stiftung Zollverein © Jochen Tack

Fakten im Überblick

25. und 26. April 2020

45138 Essen

Weber's – Das Hotel im Ruhrturm
Huttropstraße 60
Tel. 0201 - 1700 3300

Günstiges Zimmerkontingent bis 27.03.
Stichwort: fnb / Nephro Fachverband

Bitte im Hotel eigenständig buchen.

Programm am Sonntag

Wie oft machen wir uns Gedanken um den Inhalt der Medikamentenschalen, die unsere Patienten mitbringen? Meist wissen wir nicht, was da ausgepackt im Schälchen liegt. Mit diesem Thema und Informationen zu den Interaktionen von Medikamenten untereinander starten wir in den Tag. Hierzu gehört auch der richtige Umgang mit der Insulingabe am Dialysetag. Den Tagesabschluss bildet die Patientensicherheit mit vielen Informationen über Sinn und Nutzen von Meldesystemen.

www.nephro-fachverband.de

Auf unserer Website finden Sie wietere Informationen und die Möglichkeit zur Online-Anmeldung.

Ina Wiegard-Szramek, Essen
Heike Dierkes, Essen

Programmzusammenfassung der nephrologischen Fortbildung in Essen

Samstag, 25. April 2020
Themen: Berufspolitik, Patientenverfügung & Dialyseabbruch, das kardiorenale Syndrom

11.00 Uhr **Registrierung und Imbiss**

12.30 Uhr **Tagungsbeginn & Begrüßung**
Matthias Eikelmann, 1. Vorsitzender des fnb

12.45 Uhr **Personaluntergrenzen und Patientenkategorisierung**
Update zum Projekt des fnb und der DGfN
Prof. Andreas Kribben, Essen
Matthias Eikelmann, Witten
Michael Reichardt, Essen

13.30 Uhr **Dialyseabbruch, Patientenverfügung**
Thomas Rücker, Gelsenkirchen

15.00 Uhr **Pause** bei Kaffee und Kuchen

15.30 Uhr **Früherkennung des kardiorenalen Syndroms**
Dr. Johannes Korth, Essen

16.30 Uhr **Pause**

17.00 Uhr **Jahreshauptversammlung des fnb**

19.30 Uhr **Abendessen** und Beisammensein

Weber's – Das Hotel im Ruhrturm © Weber's

Sonntag, 26. April 2020
Themen: Medikamente, Dialyse, Diabetes und Insulin, Qualitätssicherung

09.00 Uhr **Inhalt der Medikamentenschale**
Sabine Nipshagen, Melsungen

09.35 Uhr **Medikamenteninteraktion**
Claudia Wegener, Melsungen

10.10 Uhr **Dialyse, Diabetes und Insulin**
Dr. Martina Guthoff, Tübingen

10.45 Uhr **Pause** mit Kaffee und Keksen

11.15 Uhr **Patientensicherheit**
Arno Landmann, Unna

11.50 Uhr **Meldesysteme**
Arno Landmann, Unna

12.25 Uhr **Verabschiedung und Ausblick**
Matthias Eikelmann, Witten

Einladung zur Jahreshauptversammlung am 25. April 2020 in Essen

Sehr geehrte Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen der Veranstaltung „fnb Jahrestagung – die nephrologische Fortbildung und Jahreshauptversammlung" findet die diesjährige Jahreshauptversammlung des fnb statt.

Wichtiger Hinweis:
Zur Jahreshauptversammlung sind alle Mitglieder des fnb sowie auch Teilnehmer und Nichtmitglieder der „fnb Jahrestagung – die nephrologische Fortbildung und Jahreshauptversammlung" herzlich eingeladen.

Stimmberechtigt sind allerdings nur Mitglieder des fnb. Die offizielle Einladung zur Jahreshauptversammlung finden Sie auf www.nephro-fachverband.de

Veranstaltungsort:
Weber's – Das Hotel im Ruhrturm
Huttropstraße 60, 45138 Essen

Voraussichtliche Tagesordnung

Jahreshauptversammlung
Fachverband nephrologischer Berufsgruppen e. V.
25. April 2020, Beginn 17.00 Uhr

01. Begrüßung
02. Eröffnung der Versammlung / Wahl des Versammlungsleiters und Protokollführers
03. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung zur Mitgliederversammlung
04. Feststellung der Beschlussfähigkeit
05. Genehmigung der Tagesordnung
06. Jahresbericht 2019
07. Finanzbericht 2019
08. Genehmigung des Jahresberichts und des Finanzberichts
09. Entlastung des Vorstands
10. Neuwahl in den Vorstand
11. Wahl von zwei Kassenprüfern für 2020
12. Satzungsgemäß gestellte Anträge: Diese Anträge können bis spätestens 03. April 2020 an den Vorstand des fnb eingereicht werden
13. Projekte und Ziele 2020 / 2021
14. Sonstiges

Matthias Eikelmann, 1. Vorsitzender des fnb

Schulung vor Ort (SvO) 2020
Infektionen in der Dialyse

Titelseite SvO-Flyer 2020 © fnb

Medizinisches Labor
ROSENHEIM

Der fnb bedankt sich für die Bereitstellung eines Seminarraumes für die SvO in Rosenheim.

Wie schon in den Jahren zuvor haben wir uns bei der Themenfindung für die SvO 2020 an Ihren Wünschen orientiert, die Sie auf den Rückmeldebögen angegeben haben. And the winner for 2020 is:

Infektionen in der Dialyse

Sie haben gut gewählt. Ein hochaktuelles Thema bei dem wir auf dem Laufenden bleiben sollten, um unseren Patienten bestmöglichen Schutz und Versorgung aufgrund der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zukommen zu lassen.

Mit Zunahme der Resistenzen sucht die Wissenschaft neue Wege. Und dass sie es damit immer wieder in die allgemeine Presse schafft, zeigt wie hoch aktuell dieses Thema ist.

So berichtet BBC von einer Epidemiologin für infektiöse Erkrankungen, die eine Möglichkeit sucht, Ihren Mann zu retten. Dieser hat eine Sepsis mit Acinetobacter baumanii entwickelt. Laut Antibiogram gibt es kein wirksames Antibiotikum. So nimmt sie Kontakt mit befreundeten Wissenschaftlern auf und die behandelnden Ärzte greifen erfolgreich auf eine Therapie mit Bakteriophagen zurück.[1]

Zuvor schaffte es die traurige Geschichte einer jungen Frau aus Norwegen in die allgemeinen Nachrichten. Durch einen Welpenbiss im Urlaub infizierte sie sich mit Tollwut. Dies wurde erst im fortgeschrittenen Stadium diagnostiziert und die junge Frau verstarb.[2]

Sowohl das Thema „resistente Keime“ als auch „seltene Infektionskrankheiten“ sind Teil des Programms für 2020

Virusinfektionen stellen für unsere immungeschwächten Patienten ein besonderes Risiko dar. Ob Influenza oder Norovirus – die von uns betreuten Patienten erkranken schneller und heftiger. Das Vermeiden einer Ausbreitung ist somit eine vornehmliche Aufgabe. Wobei in Zeiten personeller und materiell knapper Ressourcenlage angemessene Maßnahmen zur Umsetzung kommen sollten.

Hepatitis und HIV

An einem solchen Tag darf das Hepatitis ABC nicht fehlen. Ebenso wenig das Thema HIV.
Erschreckend sind Berichte über eine schlechtere Gesundheitsversorgung bei Betroffenen.[3] Meist liegt dem Unsicherheit durch Unwissenheit zugrunde.

HEXAL
Biosimilars

MEDICE

Schulungstermine und -standorte 2020

13.02. • Gießen:	Universitätsklinikum Gießen, Raum 3.151 c, 3. Stock, Klinikstraße 33, 35392 Gießen
19.05. • Rosenheim:	Bildungszentrum St. Nikolaus, Pettenkofer Straße 5, 83022 Rosenheim
09.06. • Hamburg:	Seniorenzentrum St. Markus, Gärtnerstraße 63, 20253 Hamburg
30.09. • Essen:	Universitätsklinikum Essen, Medizinisches Forschungszentrum Hufelandstraße 55, 45147 Essen

© Henrik 5000 – istockphoto.com

Auf dem Transplantationskongress in Boston wurden zwei Studien vorgestellt, die zeigen, dass HIV-positive Patienten verzögert in das Transplantationsprogramm aufgenommen werden.[4]
Hand aufs Herz: wie sicher fühlen Sie sich im Umgang mit diesen Infektionen?

Umgang mit Infektionen in der Peritonealdialyse

Die Zahl der PD-Patienten steigt langsam. Ebenso die Zahl der Zentren, die ihren Patienten alle Therapieformen anbieten möchten und eine geringe Anzahl an PD-Patienten betreuen. Ein großes Risiko stellen die Infektionen rund um den Katheter inklusive Peritonitis dar. Sie können zur Therapieunterbrechung oder sogar zum Abbruch führen. Deshalb gehört eine Einheit zu diesem Thema selbstverständlich mit ins Programm.

Die Veranstaltungen finden wieder an den bekannten Orten statt. Die einzelnen Termine und das Programm finden Sie in den blau hinterlegten Info-Kästen.

Anmeldung & Service für alle SvO-Teilnehmer

Anmelden können Sie sich bei der Geschäftsstelle des fnb. Hierfür können Sie gerne das Online-Formular nutzen. Dieses finden Sie auf **www.nephro-fachverband.de/fort-weiterbildung/anmeldung/schulung-vor-ort**

Wie bereits in den Jahren zuvor, werden die Vorträge auf unserer fnb-Internetseite veröffentlicht, sofern sie von den Referenten hierfür freigegeben wurden.

Sabine Nipshagen, Melsungen

Quellenangaben

1 https://bbc.co.uk/news/stories-50221375,(06.11.2019)

2 https://www.bbc.com/news/world-europe-48226676(5.11.2019)

3 https://www.bibliomed-pflege.de/zeitschriften/die-schwester-der-pfleger/heftarchiv/ausgabe/artikel/sp-5-2018-kollaps-droht-pflege-thermometer-2018-zeigt-altenpflege-in-not/35138-kein-grund-zur-panik/(10.11.2019)

4 https://www.medscape.com/viewarticle/914820 (6.11.2019)

SVO-Programm 2020

09.00 Uhr	Begrüßung
09.15 Uhr	**Multiresistente Erreger in der Dialyse** MRSA, VRE, MRGN und Hygienemaßnahmen
10.00 Uhr	**Hepatitis ABC und HIV** Woran muss ich denken?
10.30 Uhr	Pause
11.00 Uhr	**Influenza, Chlostridien, Norovirus** Risikokeime bei immungeschwächten Patienten
12.00 Uhr	**Exoten** Kreuzfeld-Jakob, A. Baumanii, TBC, Krätze
13.00 Uhr	Mittagspause
14.00 Uhr	**Transport infektiöser Patienten** Problematik bei Taxen und Krankentransportdiensten
14.45 Uhr	**Peritonealdialyse** Neue Empfehlungen der ISPD
15.45 Uhr	Zusammenfassung
16.00 Uhr	Veranstaltungsende

Weitere Informationen und ein Link zur Online-Anmeldung auf:

www.nephro-fachverband.de/fort-weiterbildung/schulung-vor-ort

Haben Sie Fragen?

Kontaktieren Sie Heike Dierkes oder Sabine Nipshagen:

heike.dierkes@nephro-fachverband.de

sabine.nipshagen@nephro-fachverband.de

Wir freuen uns auch über Vorschläge, Kritik und Unterstützung!

Pflegeforum Rotenburg

Seminar für Fach- und Führungskräfte Rotenburg 2021?

Wie Sie ja bereits der „Dialyse aktuell“ entnehmen konnten, waren wir leider gezwungen, das Seminar für Fach und Führungskräfte in Rotenburg 2020 ausfallen zu lassen.

Schärfere Sponsoring-Regeln

Die akut verschärften Regeln für Sponsoring solcher Veranstaltungen zwingen die Industrie leider zu einer massiven Kürzung von Geldern. Trotzdem möchten wir das Seminar nicht ganz sterben lassen, weil uns die hohen Teilnehmerzahlen und das durchweg sehr gute Feedback zu dieser Veranstaltung immer wieder motiviert haben, ein neues Programm in Kooperation mit der Firma B. Braun zu planen.

Deswegen werden wir Anfang März uns nochmal mit Vertretern der Firma in Melsungen treffen, um gemeinsam auszuloten, wie eine Unterstützung in Zukunft organisiert werden kann. Wir informieren Sie über die Ergebnisse zeitnah über unsere Website und die Social Media Kanäle des fnb.

Alle anderen Seminare finden wie gewohnt statt – in 2020 auch wieder der Dreiländer-Kongress im Konzil Konstanz

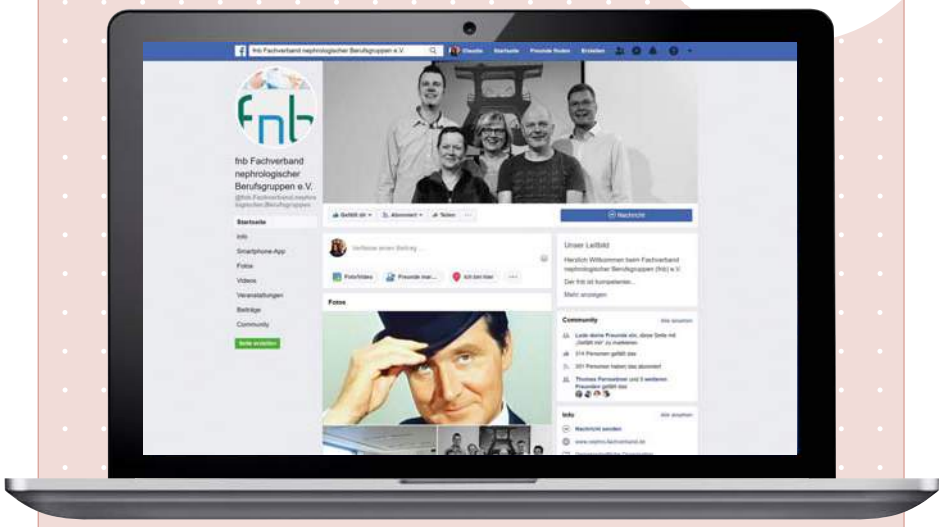
Gerne möchten wir Sie an dieser Stelle auf unseren sehr erfolgreichen „Dreiländer-Kongress“ in Konstanz aufmerksam machen. Dieser findet in diesem Jahr in der Zeit vom 19. bis 21. November 2020 statt. Wir feuen uns auf Ihre Teilnahme!

Ausführliche Kongress-Infos und die Möglichkeit zur Online-Anmeldung finden Sie auf www.nephro-fachverband.de/fortweiterbildung/dreilaender-kongress

Matthias Eikelmann, Witten

Soziale Medien

Alte und neue Kanäle des fnb im Netz



Sicher ist einigen von Ihnen schon aufgefallen, dass wir seit einiger Zeit unsere Facebook-Fanpage wieder aktiviert haben. Da sich heute Vieles online und in den sozialen Medien abspielt, haben wir beschlossen, wieder etwas Leben in diesen Bereich zu bringen.
Besonders die jüngere Generation hält sich viel im „Netz“ auf, und der fnb freut sich auf Nachwuchs für die Gruppe der berufspolitisch interessierten jüngeren Generation von nephrologischen Pflegekräften.

Des Weiteren haben wir uns entschlossen, für den fnb eine Seite auf Instagram ins Leben zu rufen. Mit diesen beiden Plattformen – als sinnvolle und „junge“ Ergänzung zu unserer umfangreichen und informativen Internetseite – sind wir online nun ständig und (fast) überall präsent und gut zu erreichen!

Die Inhalte beider Seiten befassen sich vor allem mit dem aktuellen Geschehen in der Berufspolitik und mit bevorstehenden Veranstaltungen, die der fnb jedes Jahr zahlreich organisiert.

Folgen Sie uns und bleiben Sie informiert!

Außerdem informieren wir über die sozialen Medien darüber, was der Vorstand des Verbandes im Moment so alles macht und berufspolitisch auf die Beine stellt. Also: Folgen Sie uns doch auf Facebook und Instagram und bleiben Sie up to date!

Sarah Hünninghaus, Wuppertal

Mein Name ist Sarah Hünninghaus, ich komme aus Wuppertal und arbeite seit etwas mehr als acht Jahren im Bereich Dialyse.

Auf meinem Weg in die Nephrologie habe ich diverse Abteilungen „testen" dürfen. Aber nie hat es mir so richtig gefallen. Bis ich dann im Jahr 2010 in der Dialyse im KH Gummersbach eingestellt wurde. Dort durfte ich drei Jahre lang meine Erfahrungen als Dialyseschwester sammeln. Und mir war schnell klar, dass ich nichts anderes mehr machen möchte.

Nach diesen drei Jahren folgte eine 11-monatige Pause. Danach fand ich meinen neuen Arbeitsplatz in einer privaten Dialysepraxis in Wuppertal. Dort wurde mir die Teilnahme an der nephrologischen Fachweiterbildung in Essen ermöglicht. Diese habe ich 2017 erfolgreich abgeschlossen.

Erste Berührungspunkte mit dem fnb gab es bei genannter Fachweiterbildung. Beigetreten bin ich im November 2018 auf dem Dreiländer-Kongress.

Nach Beendigung meiner Weiterbildung zur Praxisanleiterin wurde ich eingeladen, einer Vorstandssitzung des fnb beizuwohnen. Dort wurde mir schnell klar, dass ich nicht einfach nur eine stille Teilnehmerin sein möchte, sondern mich einbringen will. Seit ein paar Monaten bin ich Teil der DLK-Planungsgruppe und schon mitten drin. Zusätzlich kümmere ich mich um die Facebook- und Instagram-Seite des fnb, wo ich Infos zu künftigen Veranstaltungen poste und fleißig Werbung für den fnb mache.

Ich freue mich über Post mit Ideen, Vorschläge und Fragen an: sarah.hünninghaus@ nephro-fachverband.de

Sarah Hünninghaus

Neue Gesichter beim fnb ... Herzlich willkommen!

Sabine Nipshagen

Ich heiße Sabine Nipshagen und ich gestehe hiermit: Ich hatte ein Berufsleben vor der Nephrologie – überwiegend im Bereich der Geriatrie, aber auch Onkologie, Palliativmedizin und im Intensivbereich.

Ein Zitat von Johannes Flury beschreibt sehr gut einen Schwerpunkt meines Berufsverständnisses: „Pflege ist Wissenschaft und ist Handwerk. Den Spagat, der damit verbunden ist, gilt es immer neu zu meistern und auszuhalten. Kluge Pflege weiss darum."

Pflegewissenschaftliche Ergebnisse in die Praxis zu übertragen begleitet mich in jedem Fachbereich. Mir ist es wichtig, über den eigenen Teller- und Länderrand zu schauen und voneinander zu lernen.

Zur Nephrologie / Dialyse habe ich erst vor 7 Jahren gefunden und dabei festgestellt, dass mich die Komplexität begeistert.

Die Fachweiterbildung war für mich die logische Konsequenz und gelegentlich unterrichte ich beim ifw (Institut für Fort- und Weiterbildung der PHV). So habe ich zum EDTNA / ERCA gefunden und in der Folge auch zum fnb.

Neben der wichtigen Bündelung und Verbreitung von Fachwissen finde ich das berufspolitische Engagement essentiell und freue mich, wenn ich den Vorstand bei seiner Arbeit unterstützen kann.

Sabine Nipshagen
sabine.nipshagen@ nephro-fachverband.de

EDTNA/ERCA 2020
Alles beim Alten und doch vieles neu

Unsere 48. Internationale Konferenz 2019 von Prag ist Geschichte. Viele bleibende Eindrücke und auch Ideen für unserer tägliche Arbeit haben wir mit in unsere Heimat nehmen können. Derzeit laufen die Vorbereitungen auf die 49. Konferenz vom 12. – 15. September 2020 in Ljubljana, Slowenien, auf Hochtouren.

Ökologie und Umweltschutz stehen im Fokus der diesjährigen Veranstaltung. Der EDTNA/ERCA möchte den in Prag begonnenen Weg weitergehen und aktiv zum Umweltschutz beitragen. Die wiederbefüllbare Wasserflasche, Konferenz-App und digitale Posterpräsentation sind da erst der Anfang.

In diesem Jahr wird sich auch in der Vertretung unseres Landes im EDTNA /ERCA etwas ändern. Nachdem im Januar 2020 die Bewerbungsinterviews für die Position des Brand Ambassador abgeschlossen wurden, freue ich mich sehr, dass die Wahl auf Sabine Nipshagen gefallen ist. Unser Land wird von einer engagierten Fachpflegekraft im EDTNA / ERCA vertreten sein und ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit. Sabine und ich werden uns national gegenseitig bei der Arbeit unterstützen.
Ich selbst werde uns im EDTNA / ERCA ebenfalls erhalten bleiben. Seit November 2019 nehme ich die Aufgaben des CKD-Consultant war.

Karen Jenkins aus Großbritannien war aus dieser Position 2019 in Prag verabschiedet worden.
Zu den Aufgaben gehört die Entwicklung von Material und Tools zur Ausbildung von Menschen, die neu in die nephrologische Pflege kommen, auch für Angehörige und Freunde von Betroffenen. Des Weiteren geht es um die Förderung von Strategien zur Prävention und dem Management von chronischen Nierenerkrankungen. Eine dritte Aufgabe besteht in der Bildung von Netzwerken verschiedener Professionen zum Management von chronischen Nierenerkrankungen in Verbindung mit Diabetes und kardiovaskulären Erkrankungen.
So wird sich mein erstes Projekt mit dem Einsatz von Case Management bei Prä-Dialysepatienten befassen.

Ausschnitt Titelseite Konferenz-Flyer 2020 in Ljubljana © EDTNA / ERCA

Bis zum September soll ein Büchlein entstehen, welches auf der Konferenz in Ljubljana vorgestellt wird. Wer sich für die Mitarbeit interessiert, ist herzlich willkommen. Alle guten Ideen und vor allem Beispiele aus der Praxis können darin einfließen. Meldet Euch bei gerne bei mir. Ich freue mich auf Euch und spannende Beiträge.

Zum Schluss möchte ich darauf hinweisen, dass alle ausgewählten, angenommenen Autoren eine finanzielle Förderung zur Anreise und Unterkunft in Ljubljana 2020 auf der Homepage beantragen können.

Allen „Forum"-Lesern ein gutes Jahr 2020 und viele interessante Begegnungen wünscht

Angela Drähne
CKD-Consultant EDTNA/ERCA

Bericht über das Geschäftsjahr 2019

Der fnb blickt erneut auf ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr zurück. Im folgenden Geschäftsbericht möchten wir Sie über die Entwicklungen und Ergebnisse informieren. Eine detaillierte Präsentation erhalten Sie wie in den vergangen Jahren auch im Rahmen unserer Jahrestagung auf der Jahreshauptversammlung am 25.04.2020 in Essen, Weber's – Das Hotel im Ruhrturm. Die endgültigen Zahlen liegen zur Jahreshauptversammlung vor. Entsprechend der Satzung widmet sich der fnb folgenden Zielsetzungen:

1. Erreichen der besten Behandlungsstandards für nephrologisch erkrankte Menschen und ihre Familien
2. kontinuierliche Fortbildung für nephrologische Berufsgruppen, z. B. durch Veranstaltung von Kongressen, Seminaren oder Workshops
3. Anregung, Förderung und Verbreitung von Forschung im Berufsfeld und Unterstützung der Anwendung von Forschungsergebnissen
4. Förderung des Austauschs mit Partnergruppen in Deutschland und Europa
5. Beratung von Gesellschaften in Fachfragen; Mitwirkung an berufspolitischen Entscheidungen

Im folgenden Bericht stellen wir die Strukturen, Prozesse und erreichten Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2019 dar.

1. Strukturqualität

1.1. Der Vorstand des fnb setzte sich im Jahr 2019 aus den folgenden Personen zusammen:

- Natalia Bierkämper, Gesundheits- und Krankenpflegerin, BA Pflege, Essen
- Heike Dierkes, Krankenschwester, Essen
- Oliver Kehl, Fachkrankenpfleger Nephrologie, Lohra
- Michael Reichardt, Fachkrankenpfleger Nephrologie, Lehrer für Pflegeberufe, Essen
- Ina Wiegard-Szramek, Fachkrankenschwester Nephrologie, Essen
- Matthias Eikelmann, Fachkrankenpfleger Nephrologie, Witten

1.2. Vorstandspositionen zum 31.12.2019

- Matthias Eikelmann, Vorstandsvorsitzender
- Michael Reichardt, stellv. Vorstandsvorsitzender
- Heike Dierkes, Schriftführerin
- Oliver Kehl, Schatzmeister

Erweiterter Vorstand:

- Natalia Bierkämper
- Ina Wiegard-Szramek

1.3. Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle wird von Uschi Gaspar geleitet.
Der Sitz der Geschäftsstelle ist:
Geschäftsstelle fnb e. V.
In den Beunen 6
65479 Raunheim

1.4. Weitere aktive Mitglieder

Neben dem Vorstand sind folgende Personen aktiv für den fnb im Jahre 2019 tätig gewesen (alphabetisch):

- Angela Drähne, Büren
- Rita Demberger, Stephanskirchen
- Thomas Fernsebner, Traunstein
- Alois Gorke, Wilhelmshaven
- Sarah Hünninghaus, Wuppertal
- Margarita Ilieva, Hamburg
- Sabine Nipshagen, Melsungen
- Dieter Rüger, Stuttgart
- Beate Spindler, Limeshain
- Christa Tast, Stuttgart
- Beate Zwick-Heuer, Hamburg

und viele andere, die hier nicht erwähnt sind.

Das Organigramm auf Seite 12 verdeutlicht die Strukturen des fnb und die Ämterverteilung (Abb. 1).

2. Prozessqualität

2.1. Mitgliedergewinnung

Die Mitgliedergewinnung ist ein wichtiges Ziel des fnb. Eine hohe Mitgliederzahl verschafft mehr Einfluss bei den Entscheidungsträgern. Die Mitgliedergewinnung erfolgt durch Überzeugungsarbeit.

2.2. Fortbildungsveranstaltungen

Im Rahmen der Vorstandssitzungen wird jährlich ein Jahresprogramm für Fortbildungen geplant. Die Auswahl der Orte, Termine und Themen werden vom Vorstand des fnb besprochen und festgelegt. Für jede einzelne Veranstaltung werden ein Programmverantwortlicher und ein Organisationsverantwortlicher bestellt.

2.3. Mitwirkung bei geregelten Weiterbildungen

2.3.1. Der fnb unterstützt die Bundesarbeitsgemeinschaft nephrologischer Weiterbildungen (BAG Nephrologie). Dieses Gremium setzt sich für die Ausrichtung der nephrologischen Weiterbildung ein. Neben der Fachweiterbildung für nephrologisches Gesundheits- und Krankenpflegepersonal werden auch Kurse für medizinische Fachangestellte und medizinische Assistenzberufe für Dialyse und Nephrologie besprochen.

2.3.2. Der fnb beteiligt sich ebenfalls an der Diskussion um die künftige Ausrichtung und Weiterentwicklung nephrologisch Pflegender und des Assistenzpersonals. Auch nach der Auflösung der BANP verhandeln wir weiter im Interesse unserer Mitglieder mit politisch wichtigen Gremien wie mit der Deutschen Gesellschaft für Nephrologie (DGfN) oder der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG). >>>

MITGLIEDER DES FACHVERBANDS NEPHROLOGISCHER BERUFSGRUPPEN E. V. (fnb)

Vorsitzender
Matthias Eikelmann

Stv. Vorsitzender
Michael Reichardt

Schatzmeisterin
Oliver Kehl

Schriftführerin
Heike Dierkes

Beisitzer
Ina Wiegard-Szramek

Beisitzer
Natalia Bierkämper

Beisitzer
Sarah Hünninghaus

Datenschutz
Ina Wiegard-Szramek

Qualitätsmanagement
Udo Franzke

Geschäftsstelle
Uschi Gaspar

Expertenrat*
Beratung des Vorstands zu folgenden Themen:
Bildung, Projekte, Literaturrecherche, aktuelle Artikel, Berufspolitik, internationale Zusammenarbeit, u. a.

Bildung
Michael Reichardt

- fnb Jahrestagung
  Heike Dierkes
  und
  Ina Wiegard-Szramek
- Dreiländer-Kongress
  Ina Wiegard-Szramek
  ↓
  Sarah Hünninghaus
  Natalia Bierkämper
- Schulung vor Ort
  Heike Dierkes
  ↓
  Sabine Nipshagen
- Regionale Fortbildung
  Uschi Gaspar
- Pflegeforum Rotenburg a. F.
  Ina Wiegard-Szramek
  und
  Matthias Eikelmann
- Chiemgau
  Thomas Fernsebner

Projekte
Matthias Eikelmann

- AK Gefäßzugänge
  Matthias Eikelmann
- AK Pflegepersonal-bemessung und Pat. Kat.
  Matthias Eikelmann,
  Ina Wiegard-Szramek
  und
  Michael Reichardt
- AK QM-Revision
  Udo Franzke

Öffentlichkeitsarbeit
Heike Dierkes

- Sonder-veröffentlichungen
  Vorstand
- Werbung und Facebook
  Sarah Hünninghaus
- Artikel schreiben
  Alle
- Standdienst
  Vorstand & Alle
- Zeitschriften
  Heike Dierkes
- Internetseite
  Ina Wiegard-Szramek
- Magazin Forum
  Heike Dierkes
- Gewinnung neuer Mitglieder
  Vorstand & Alle

Zusammenarbeit
National / International

National

- Industrie
  Ina Wiegard-Szramek
  ↓
  Matthias Eikelmann
- DKG
  Michael Reichardt
- Ärztl. Verbände
  Matthias Eikelmann
  und
  Michael Reichardt
- DPR
  Michael Reichardt
- BAG Nephrologie
  Michael Reichardt
- BAG Niere
  Ina Wiegard-Szramek
- DGF
  Michael Reichardt
- DNAPN
  Natalia Bierkämper
- AKTX
  Ina Wiegard-Szramek
- DGAHD
  Ina Wiegard-Szramek
- IAD
  Oliver Kehl
- Pflegekammern
  N. N.

International

- EDTNA/ERCA
  Matthias Eikelmann
  und
  Sabine Nipshagen
- Kontakt Brand Ambassador
  Matthias Eikelmann
  und
  Sabine Nipshagen
- DOPPS
  Martin Schünemann
- ÖANPT
  Ina Wiegard-Szramek
  ↓
  Natalia Bierkämper
  Sarah Hünninghaus
- IG Nephrologie
  Ina Wiegard-Szramek
  ↓
  Natalia Bierkämper
  Sarah Hünninghaus
- ENRCA/PCN
  Michael Reichardt

Finanzen
Oliver Kehl

- Allgemeine Finanzverwaltung
  Oliver Kehl
- Steuerberater
  Oliver Kehl
- Finanzbericht JHV
  Oliver Kehl
- Industriekontakt Sponsorengelder
  Ina Wiegard-Szramek
  und
  Oliver Kehl
- Finanzen Dreiländer-Kongress
  Ina Wiegard-Szramek
  ↓
  Oliver Kehl

*** Mitglieder des Expertenrats sind**
Alois Gorke · Beate Spindler
Christa Tast · Dieter Rüger
Hedi Lückerath · Jutta Balhorn
Josefa Fenselau · Kerstin Gerpheide
Thomas Fernsebner · Waltraud Küntzle

Abb. 1: Organigramm des fnb, Stand Oktober 2019

>>> 2.4. Arbeitskreise / -gruppen

Der fnb beteiligt sich an zahlreichen Arbeitskreisen. Ein Arbeitskreis wird bestellt, wenn ein neues Projekt beim Vorstand des fnb beantragt und genehmigt wird. Im Antrag prüft der Vorstand Sinn und Zweck des Projektes und ob Inhalt und Schwerpunkt des Projektes der Satzung des fnb entsprechen. Im jeweiligen Projektplan werden Projektleitung, Projektziel und Kosten abgeglichen.

2.5. Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit

Der fnb beteiligt sich an zahlreichen Publikationen. Im Rahmen eines fest etablierten Prozesses werden Autoren für die zu veröffentlichenden Artikel ausgewählt, ihre Arbeiten bewertet und veröffentlicht.

2.6. Zusammenarbeit und Kooperationen mit anderen Fachgesellschaften

Die Zusammenarbeit und Kooperation mit nephrologischen Fachgesellschaften und Verbänden ist für den fnb obligat.

Es wird mit folgenden Verbänden zusammengearbeitet (alphabetisch):

- Arbeitsgemeinschaft für nephrologisches Personal e. V. (AfnP) bis zur Auflösung im ersten Quartal 2019.
  (besonders in der Bundesarbeitsgemeinschaft nephrologische Pflege (BANP))
- Arbeitskreis Transplantationspflege e. V. (AKTX)
- Bundesverband Dialysepatienten Deutschland e. V. (BN)
- Deutsche Gesellschaft für Nephrologie (DGfN)
- Deutsche Gesellschaft für Fachkrankenpflege und Funktionsdienste e. V. (DGF)
- Deutscher Pflegerat e. V. (DPR)
- Deutsches Netzwerk – Advanced Practice Nursing & Advanced Nursing Practice e. V. (APN)
- Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe e. V. (DBfK)
- Deutsche Gesellschaft für angewandte Hygiene in der Dialyse e. V. (DGAHD)
- European Dialysis & Transplant Nurses Association (EDTNA / ERCA)
- Interessengemeinschaft nephrologische Krankenpflege Schweiz, (IG Schweiz)

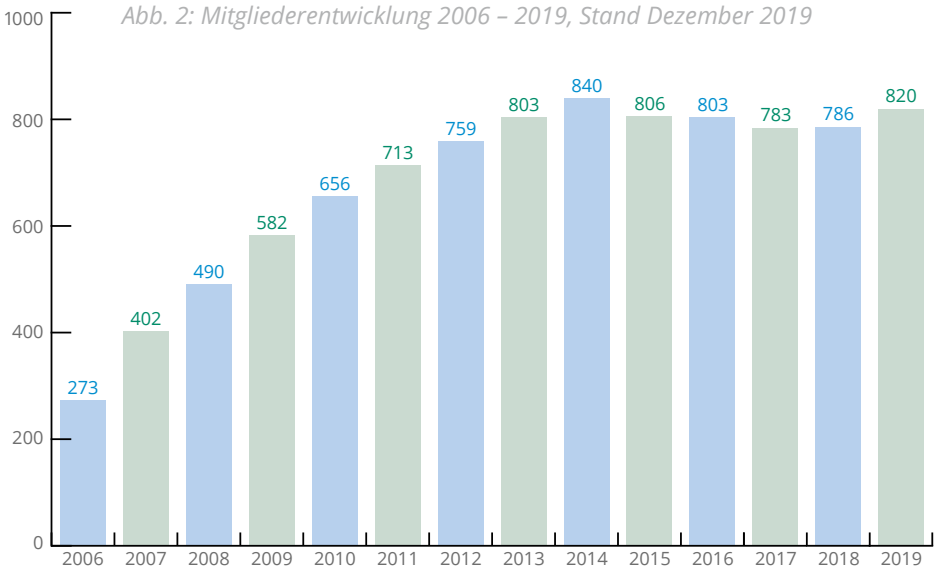


Abb. 2: Mitgliederentwicklung 2006 – 2019, Stand Dezember 2019

- Interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft für Dialysezugang (IAD)
- Österreichische Arbeitsgemeinschaft nephrologische Pflege und Transplantation (ÖANPT)
- Verband deutscher Nierenzentren e. V. (DN)

2.7. Budgetierung und Finanzplanung

Der fnb ist ein gemeinnütziger Verein. Sofern Gewinne und Erlöse anfallen, werden diese in zweckgebundenen Projekten verwendet. Dem Vorstand liegt ein laufender Finanzbericht durch den Schatzmeister vor. Die Mitarbeit der aktiven fnb-Mitglieder erfolgt im Ehrenamt. Veranstaltungen, Projekte und Investitionen werden im jährlichen Budgetplan dargestellt. Eine Unterstützung von Seiten der Industrie ist zur Sicherung des Finanzhaushaltes des Vereins notwendig.

3. Ergebnisqualität 2019

3.1. Mitgliederentwicklung

Die Entwicklung der Mitgliedergesamtzahl lässt sich in der Grafik am besten darstellen (s. Abb. 2, oben). Stand der Mitglieder im Oktober 2019: 820

3.2. Fortbildungsveranstaltungen

Im Jahr 2019 wurden bisher knapp 400 registrierte Teilnehmer bei Fortbildungsveranstaltungen des fnb gezählt (s. Abb. 3 auf S. 14). Der Vorstand des fnb bedankt sich bei allen Akteuren, ehrenamtlichen Helfern und unterstützenden Firmen die diese Veranstaltungen immer zu einem großen Erfolg werden lassen!

3.3. Mitwirkung geregelter Weiterbildungen

3.3.1. Bundesarbeitsgemeinschaft nephrologischer Weiterbildungsstätten:
Die BAG unter der bewährten Leitung von Herrn Fernsebner und Herrn Reichardt hat sich in 2019 zu zwei Sitzungen getroffen.
Herr Fernsebner und Herr Reichardt sind weiterhin Mitglieder in der Expertengruppe „Pflegerische Weiterbildungen“ bei der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG).

3.4. Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit

3.4.1. Forum
Verbandszeitschrift des fnb, Auflage 1000 Exemplare.
Das Forum wird auch für die Kooperationspartner ÖANPT, Interessengruppe nephrologischer Krankenpflege Schweiz und AKTX-Pflege ausgegeben.

3.4.2 Dialyse Aktuell
Auflage 7000 Exemplare.
„Dialyse aktuell“ ist 2019 mit 10 Ausgaben erschienen. Inhaltlich trägt der fnb jeweils eine informative Seite für dieses Heft bei.

3.4.3 Internet
Alle Ergebnisse, Informationen und Neuigkeiten sind auf unserer Website unter der bekannten Adresse >>>

>>> www.nephro-fachverband.de zu sehen. Für Mitglieder steht ein geschlossener Bereich für das Herunterladen von Vortragsdateien zur Verfügung.

3.4.4. Facebook®
Die Facebook-Seite des fnb soll alle nephrologischen Berufsgruppen erreichen. Aktuelle Informationen werden unmittelbar ins Netz gestellt. Ebenso sind alle aktuellen Aktionen und Veranstaltungen des fnb auf Facebook enthalten.

3.4.5 Instagram®
Der fnb ist seit Kurzem auch bei Instagram vertreten. Dort finden Sie in Echtzeit Bilder und Impressionen unserer Veranstaltungen sowie informative Links und Likes rund um die Welt der nephrologischen Pflege.

3.5. Zusammenarbeit und Kooperationen mit anderen Fachgesellschaften

AfnP e. V.
Durch die Auflösung der AfnP besteht keine weitere Kooperation mehr.

Bundesverband Dialysepatienten Deutschlands e. V.
Das Wichtigste bei aller Verbandsarbeit ist unser Patient. Der fnb arbeitet sehr eng mit Vertretern der BN zusammen.

DGfN e. V.
Der Austausch in der Arbeitsgruppe der Arbeitsgemeinschaft DGfN e. V. zwischen den Mitgliedern (in alphabetischer Reihenfolge) ...

- Prof. Dr. Dominik Alscher
- Matthias Eikelmann
- Prof. Dr. Andreas Kribben
- Prof. Dr. Gerhard Lonnemann
- Michael Reichardt
- Hans Martin Schröder
- Ina Wiegard-Szramek

... ist auch 2019 weiterhin zu den Themen Patientenkategorisierung, Personalbedarfsplanung, quantitative und qualitative Personalbesetzung der Dialyseeinrichtung fortgeführt und deutlich intensiviert worden.

Geben Sie uns Ihre Stimme! Werden Sie fnb-Mitglied!

Informationen zur Mitgliedschaft finden Sie auf www.nephro-fachverband.de/ueber-uns/mitgliedschaft

Einen Überblick über unsere Leistungen für Mitglieder und das Beitrittsformular (PDF) finden Sie auf www.nephro-fachverband.de/mitgliedschaft

EDTNA / ERCA
Der fnb erfüllt wie kaum ein anderer nationaler Verband die Kooperation zur EDTNA / ERCA (Level 2).

3.6. Budgetierung und Finanzplanung
2019 wurden in Gießen, Rosenheim, Hamburg und Essen die Schulung vor Ort, das Chiemgauseminar, die Jahrestagung in Essen sowie verschiedene regionale Fortbildungen mitgestaltet.

Einen ausführlichen Finanzbericht für das Jahr 2019 erhalten Sie auf der Jahreshauptversammlung im April 2020 in Essen.

Zusammenfassung

Das Ergebnis für 2019 macht uns erneut sehr stolz. Wir haben es geschafft, den Verein erfolgreich und auf finanziell äußert soliden Fundamenten weiterzuführen.

Hervorzuheben im Jahr 2019 ist die überaus erfolgreiche Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Nephrologie in den Bereichen Pflegepersonalquantifizierung und Qualifizierung. Diese Kooperation, auch im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem KfH, der PHV und der DN, bringt aus unserer Sicht die nephrologische Pflege in Deutschland ein gutes Stück voran.
Aufgrund der Vielseitigkeit der verschieden Interessen liegt noch viel Arbeit vor allen Beteiligten. Wir sind aber fest entschlossen, diese Aufgabe anzugehen und aktiv an einer Weiterentwicklung unseres Berufsfeldes mitzuarbeiten.

Bedauerlicherweise ist uns durch die Auflösung der AfnP in dieser Sache ein Mitstreiter verloren gegangen. Dennoch werden wir weiter den eingeschlagenen Weg verfolgen und die Interessen unserer Mitglieder bestmöglich vertreten.

An dieser Stelle möchten wir allen kooperierenden Verbänden, Firmen und Personen sowie Interessengemeinschaften ganz herzlich danken, welche den fnb und seine Ziele stets unterstützen.

Matthias Eikelmann, Witten
Vorsitzender des fnb

Abb. 3: Veranstaltungen und Teilnehmerzahlen, Stand Dezember 2019

Nr.	Datum	Ort	Veranstaltung	TN	Verantwortlich
1	08.02.19	Gießen	SvO Dialysezugang	38	O. Kehl
2	08. bis 10.03.19	Rotenburg	Pflegeforum	61	M. Reichardt
3	06. bis 07.04.19	Essen	Jahrestagung	31	H. Dierkes
4	21.05.19	Rosenheim	SvO Dialysezugang	64	R. Demberger
5	06.06.19	Hamburg	SvO Dialysezugang	55	M. Ilieva
6	03.09.19	Essen	SvO Dialysezugang	68	I. Wiegard-Szramek und M. Eikelmann
7	29.10.19	Alsfeld	reb. FB Hessen	20	O. Kehl
8	12.11.19	Essen	CAPD Jahresgespräch	60	I. Wiegard-Szramek
Gesamtzahl Teilnehmer (TN) in 2019 (bei 8 durchgeführten Veranstaltungen)				**397**	

Gewalt gegen Pflegekräfte

© alvarez – istockphoto.com

Der Fokus der Öffentlichkeit liegt überwiegend auf dem Thema „Gewalt gegen Patienten". Hier ist die Perspektive der Pflegekräfte dargestellt.

Die Versorgung und Betreuung kranker, behinderter, alter oder sterbender Menschen ist die Aufgabe der Pflegekräfte. Sollten neben den ohnehin schon hohen physischen und psychischen Herausforderungen in diesem Beruf zusätzlich noch Belastungen wie beispielsweise verbale und/oder physische Gewalt hinzukommen, sind die Institutionen gefordert. Sie müssen Rahmenbedingungen etablieren, die den Umgang in derartigen Situationen regeln. Die gesetzliche Grundlage hierzu findet sich im Arbeitsschutzgesetz:

„Gesetz über die Durchführung von Maßnahmen des Arbeitsschutzes zur Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes der Beschäftigten bei der Arbeit

(Arbeitsschutzgesetz – ArbSchG)
§ 3 Grundpflichten des Arbeitgebers

(1) Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die erforderlichen Maßnahmen des Arbeitsschutzes unter Berücksichtigung der Umstände zu treffen, die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten bei der Arbeit beeinflussen. Er hat die Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen und erforderlichenfalls sich ändernden Gegebenheiten anzupassen. Dabei hat er eine Verbesserung von Sicherheit und Gesundheitsschutz der Beschäftigten anzustreben." [http://www.gesetze-im-internet.de/arbschg/__3.html]

Der Fachkräftemangel in der Pflege macht es erforderlich, dass Arbeitgeber in besonderer Weise für gute Arbeitsbedingungen der professionell Pflegenden Sorge tragen.

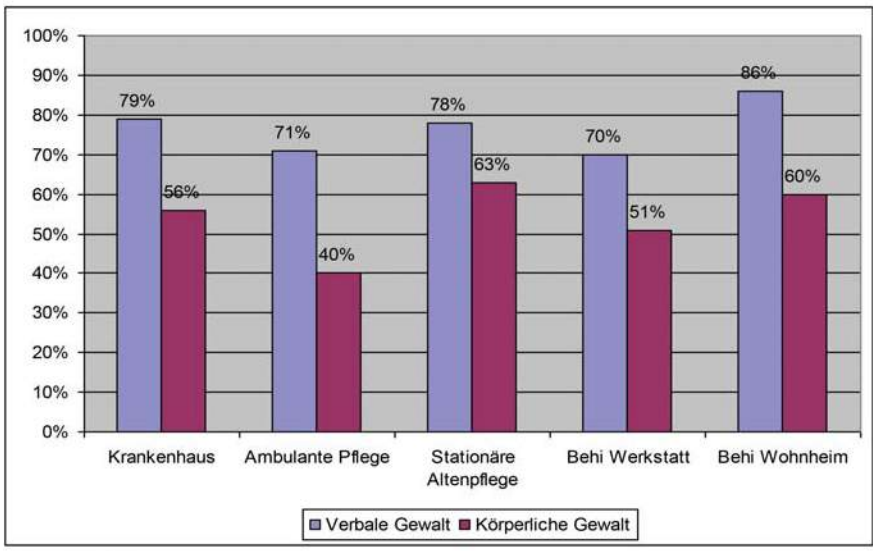
Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert Gewalt folgendermaßen:

„Der absichtliche Gebrauch von angedrohtem oder tatsächlichem körperlichem Zwang oder physischer Macht gegen die eigene oder eine andere Person, gegen eine Gruppe oder Gemeinschaft, der entweder konkret oder mit hoher Wahrscheinlichkeit zu Verletzungen, Tod, psychischen Schäden, Fehlentwicklung oder Deprivation führt."[1]

1. Physische und psychische Gewalt

Von allen Arbeitnehmern im Gesundheitswesen, waren im Jahre 2000 in Europa 11 % von physischer Gewalt betroffen.[2] Gewalterfahrung findet in allen Teilen des Gesundheitswesens statt. Eine gesonderte Zahlenerhebung für den Bereich Nephrologie liegt nicht vor. Die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) erhebt hierzu folgende Zahlen: >>>

Gewalt erfahren in den letzten 12 Monaten



Schablon et al. 2012

© Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW)

>>> Folgende Arten von Gewalt fanden im Gesundheitssektor statt:

Erfahrungen mit	Krankenhaus	Stationäre Altenpflege	Werkstatt für behinderte Menschen
Beschimpfung	77%	75%	65%
Rassistische Belästigung	7%	-	7%
Sexuelle Belästigung	10%	13%	7%
Schläge	28%	35%	21%
Tritte	22%	17%	16%
Bisse	11%	11%	8%
Kratzen	42%	52%	20%
Einsatz von Gegenständen	13%	15%	25%

38 (2%) der Fälle wurden als Arbeitsunfall gemeldet

Schablon et al. 2012

© Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW)

Viele biologische, soziale, kulturelle, wirtschaftliche und politische Faktoren und ihre Wechselwirkungen machen Gewalt zu einem außerordentlich komplexen Phänomen. Einige Risikofaktoren wie Alter, Bildungsstand, psychische- oder Persönlichkeitsstörungen, Substanzmissbrauch und früheres Aggressionsverhalten lassen sich konkret einer bestimmten Form von Gewalt zuordnen.[3]

Gewalterfahrungen können je nach persönlichem Empfinden zu unterschiedlichen Reaktionen und Auswirkungen führen. Neben der körperlichen Verletzung haben auch Wut, Angst, Hilflosigkeit, Reizbarkeit, Schlafstörungen und/oder Depressionen körperliche Auswirkungen. Es kann zu einer posttraumatischen Belastungsstörung kommen.[4]

2. Spezielle physische und psychische Formen der Gewalt

Sexuelle Belästigung

§ 3 AGG
Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG)
Bundesrecht
§ 3 AGG – Begriffsbestimmungen
(2) „(4) Eine sexuelle Belästigung ist eine Benachteiligung in Bezug auf § 2 Abs. 1 Nr. 1 bis 4, wenn ein unerwünschtes, sexuell bestimmtes Verhalten, wozu auch unerwünschte sexuelle Handlungen und Aufforderungen zu diesen, sexuell bestimmte körperliche Berührungen, Bemerkungen sexuellen Inhalts sowie unerwünschtes Zeigen und sichtbares Anbringen von pornographischen Darstellungen gehören, bezweckt oder bewirkt, dass die Würde der betreffenden Person verletzt wird, insbesondere wenn ein von Einschüchterungen, Anfeindungen, Erniedrigungen, Entwürdigungen oder Beleidigungen gekennzeichnetes Umfeld geschaffen wird." [http://www.lexsoft.de/cgi-bin/lexsoft/justizportal_nrw.cgi?xid=2260144,4]

Das Gesetz verbietet sexuelle Belästigung und gibt den Arbeitnehmern das Recht, sich zu Wehr zu setzen.[5] Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz ist immer verboten!

Neben physischer und psychischer Gewalt findet eine nicht unerhebliche Zahl an sexuellen Übergriffen in der Pflege statt. Damit erfahren Pflegekräfte mehr Gewalt als andere Berufsgruppen.[6]
81 % der sexuellen Belästigung von Frauen wurden durch Männer verübt, das zeigen die Umfragen der Antidiskriminierungsstelle.[7]
Verbotene Belästigungen am Arbeitsplatz hat jeder Zweite schon einmal erfahren. Von den Befragten stuft jede 6. Frau und jeder 14. Mann die Erfahrung ausdrücklich als eine sexuelle Belästigung ein (s. Grafik S. 17 unten).[8]

Die häufigsten Formen sexueller Übergriffe sind die verbalen Belästigungen. Frauen erleben relativ viele physische Belästigungen, Männer dagegen eher visuelle und verbale Belästigungen.[9]
Folgen der sexuellen Gewalt können kurzfristig unter anderem Angst, Hilflosigkeit, Schuldgefühle, Magenschmerzen und Aggressionen sein. Langfristig kann es neben den anderen Auswirkungen zu dem Gefühl der Minderwertigkeit, Verlust des Selbstvertrauens, Schlafstörungen, Konzentrationsschwierigkeiten, Depressionen bis hin zur Arbeitsunfähigkeit kommen.[10]

Institutionelle Gewalt

Mobbing
Der Arbeitgeber ist verpflichtet seine Institution so zu organisieren, dass keiner durch Mobbing zu Schaden kommt.[11] Mobbing von Arbeitnehmer/innen im Sinne des AGG ist allgemein gezieltes Anfeinden, Schikanieren oder Diskriminieren. Dies kann untereinander geschehen oder durch Vorgesetzte stattfinden.[12]

Vertikales Mobbing
(Mobbing durch Vorgesetzte)
Vorgesetzte haben vielfach die Möglichkeit zum Mobbing. Angefangen bei der Arbeitsaufteilung, über Urlaubsgenehmigungen bis hin zur Kündigung. Auch Vorgesetzte, die sich bei Mobbing passiv verhalten und nicht einschreiten, leisten durch ihr Verhalten den Vorschub. Institutionen, die Verhaltensweisen, die die Würde der betreffenden Person verletzten und/oder Einschüchterungen, Anfeindungen, Schikane, Erniedrigungen oder Beleidigungen auf lange Sicht zulassen, unterstützen und schaffen Bedingungen für Mobbing. Wie andere Formen der Gewalt geht Institutionelle Gewalt mit Traumatisierung, Verletzungen und Kränkungen einher.[13]

Horizontales Mobbing (Mobbing zwischen Pflegekräften)
Mobbing zwischen Pflegekräften findet in großer Zahl statt. In Amerika beträgt die Quote von gemobbten Pflegekräfte 75%. Das Mobbing mehrheitlich bei weiblichen Pflegekräften auftritt konnten mehrere Studien bestätigen. Gleichzeitig wird dem nicht genug Beachtung geschenkt.

Beispiele für Mobbing sind, ständige Kritik an der Arbeit, nicht mehr mit dem Betroffenen oder hinter dem Rücken sprechen, Gerüchte verbreiten oder z. B. die Person lächerlich machen. Mobbing begünstigende Faktoren können sein: Schlechte Arbeitsorganisation, schlechte Arbeitsbedingungen (Zeitdruck, hohe Arbeitsdichte), ein Mangel an Entscheidungs- und Handlungsfreiheit, so wie ungleiche Machtverhältnisse untereinander und vieles mehr.[14]

Das Auftreten von Konflikten, Streit oder unmoralischem Verhalten findet sich in der einen oder anderen Form in den meisten Einrichtungen. Werden aus einzelnen Taten aber gnadenlose, chronisch auftretende Handlungen, ist dies ein Hinweis für Mobbing.[15]

Folgen von Mobbing

Mobbing hat Folgen für den Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Für die Pflegenden sind es häufig Krankheiten. Es kommt zu Kündigungen und Frühpensionierungen. Von Mobbing betroffene Opfer in Pflegeberufen geben innerhalb von zwei Jahren dreimal so häufig den Beruf auf wie nicht Betroffene.[16]

Präventionsmaßnahmen zu dem Thema „Gewalt gegen Pflegende“

Grundlegend ist hier die frühzeitige Vermittlung von Präventionsmaßnahmen bereits in der Ausbildung. In dem Curriculum der Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege mit generalistischer Ausrichtung finden sich Präventionsmaßnahmen unter anderem unter Rahmenausbildungspläne für die praktische Ausbildung, Pflichteinsätze in der Psychiatrischen Versorgung, zum Beispiel *„II. 1. In auftretenden Konfliktsituationen Ansätze zur Deeskalation umsetzen und im Anschluss die Konfliktentstehung und die gefundenen Lösungsansätze reflektieren.“*[17] Das Curriculum für die Weiterbildung Pflege in der Nephrologie beinhaltet: Patienten mit psychischen Auffälligkeiten situationsgerecht begleiten. Als Beispiel hier: Deeskalationsstrategien situationsgerecht anwenden.[18] Für die Aus- und Weiterbildung finden sich zahlreiche Angebote zur Gewaltprävention wie z. B. deeskalierende Kommunikationsformen und Schutzmaßnahmen. Darüber hinaus bieten viele Einrichtungen spezielle Angebote zur Gewaltprävention an, hier wird stellvertretend die Supervision genannt.

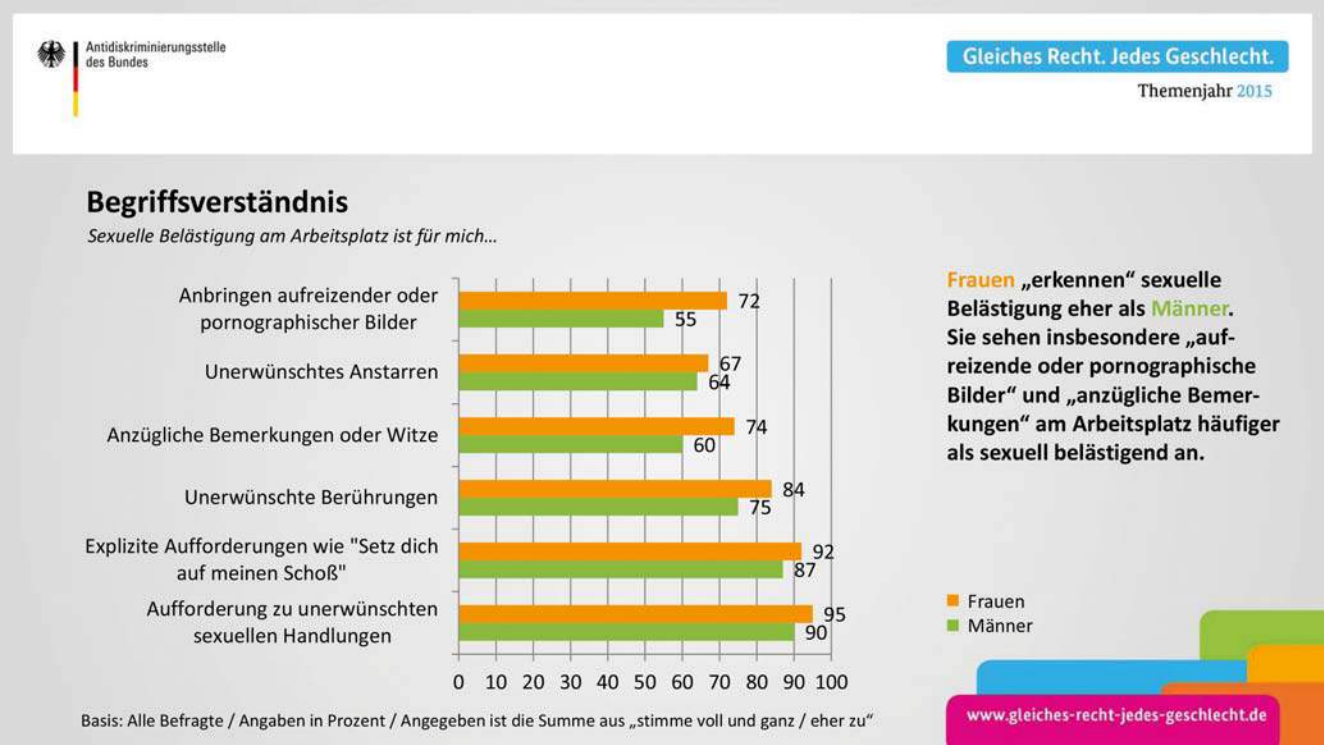
Institutionelle Maßnahmen zu dem Thema „Gewalt gegen Pflegende“

Leitbild der Institution

Das Leitbild einer Institution spiegelt im Idealfall deren gültige Werte wider. Es ist die Verschriftlichung der Grundprinzipien der Einrichtung. Unter anderem kann es eine dokumentierte Aussage gegen Diskriminierung darstellen.
Meldesysteme (Fehler- und Lernsysteme) für kritische, unerwünschte Ereignisse, an die sich Betroffene anonym wenden können, sind vielfach in den Einrichtungen vorhanden.

Beschwerdestelle

Darüber hinaus müssen die Institutionen nach § 12 Abs. 5 AGG eine Beschwerdestelle vorhalten, diese muss den Mitarbeitern bekannt sein. Deren Aufgabe besteht darin, Ansprechpartner für Benachteiligungen aller Arten zu sein. Dort werden die Beschwerden geprüft. Das darf niemals zum Nachtteil der Betroffenen geschehen. Ein frühes Anzeigen einer sexuellen Belästigung ist anzuraten. Allerdings gibt es hier keine Fristen, mit der Ausnahme, dass Ansprüche auf Entschädigung oder Schadensersatz geltend >>>



© Antidiskriminierungsstelle des Bundes

>>> gemacht werden. Die Dokumentation jeder einzelnen Tat durch die Betroffenen ist wichtig. Innerhalb der Einrichtungen können die Ansprechpartner der Personalrat oder der Betriebsrat sein. Sind diese nicht vorhanden, ist es der direkte Vorgesetzte oder die Personalabteilung. Bevor die Beschwerde beim Arbeitgeber eingereicht wird, empfiehlt es sich für die betroffene Person, juristischen Rat einzuholen. „Kostenlose Erstberatung bekommen sie bei der Antidiskriminierungsstelle des Bundes oder beim Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen.“[19]
Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes oder Gewerkschaften, Anwältinnen und Anwälte, Frauenberatungsstellen können außerhalb der Einrichtungen weiterhelfen und beraten.[20]

Gewalt in all seinen Ausführungen ist ein komplexes Thema. Einige Formen von Gewalt wurden in dem vorangegangenen Text nicht näher beschrieben, gleich wohl sie in einem nicht unerheblichen Teil vorkommen. Als ein Beispiel hierfür steht das Auftreten rassistischer Gewalt. Betroffene nehmen bitte Kontakt zu den im Artikel erwähnten Stellen auf. Hilfesuchende betroffene Pflegepersonen sind immer ernst zu nehmen. Es ist Aufgabe aller in der Einrichtung Beschäftigten.

Die Wahrnehmung von Gewalt in der Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren geändert. Gewalt gegen pflegebedürftige Menschen wird unter anderem durch Presseberichte in der Öffentlichkeit vermehrt wahrgenommen. Der Fokus auf Gewalt gegen Mitarbeiter im Gesundheitswesen ist dagegen relativ neu.

Die professionalisierten Pflegeberufe, die ohnehin an der psychischen und physischen Belastungsgrenze arbeiten, werden durch die unterschiedlichen Ausprägungen von Gewalt zusätzlich gefordert.
Gerade Frauen, die in diesem Beruf deutlich überrepräsentiert sind, sind am meisten betroffen. Um die Arbeitnehmer dieser ohnehin durch Fachkräftemangel gezeichneten und belasteten Berufssparte zu schützen, muss es möglich sein, Gewalttaten offen und schamfrei zu kommunizieren. Nur so sind Prävention, Akuthilfe wie auch Nachsorge möglich. Dies liegt in der ethischen Verantwortung einer jeden Institution.

Dagmar Essomé
Pflegereferentin
Fachbereich Pflegemanagement
KfH Kuratorium für Dialyse und Nierentransplation e. V.
Dagmar.essome@kfh-dialyse.de

Quellenangaben

1 World Health Organization 2002, S. 6
2 Vgl. Zeh, A. u. a. 2009
3 Vgl. World Health Organization 2002, S. 13ff.
4 Vgl. BGW Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege
5 Vgl. Antidiskriminierungsstelle des Bundes 2019, S. 5ff.
6 Vgl. BibliomedPflege 2016
7 Vgl. Antidiskriminierungsstelle des Bundes 2019, S.11ff.
8 Vgl. Antidiskriminierungsstelle des Bundes 2015a
9 Vgl. Antidiskriminierungsstelle des Bundes 2015a
10 Vgl. Antidiskriminierungsstelle des 2019 S. 14ff.
11 Vgl. Deutscher Bundestag 2007, S.3ff.
12 Vgl. Antidiskriminierungsstelle des Bundes 2015b, S. 11ff.
13 Vgl. Antidiskriminierungsstelle des Bundes 2015b
14 Vgl. Falle, F. 2016, S. 17ff.
15 Vgl. Esser, A, / Wolmerath, M. 2015, S. 44
16 Vgl. Falle, F. 2016, S.26ff.
17 Bundesinstitut für Berufsbildung (2019), S. 296
18 Vgl. Deutsche Krankenhausgesellschaft, S. 9f.
19 Antidiskriminierungsstelle des Bundes 2019, S.17ff.
20 Antidiskriminierungsstelle des Bundes 2019, S. 15ff.

Literatur zum Thema

Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2015a) (Hg.):
Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz. Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage unter Beschäftigten in Deutschland.
https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Umfragen/Handout_Umfrage_sex_Belaestigung_am_ArbPlatz_Beschaeftigte.pdf?__blob=publicationFile&v=4
[Download vom 22.11.2019].

Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2015b) (Hg.):
Strategien gegen rassistisches Mobbing und Diskriminierung.
https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Handreichung-Betriebsraete/Handreichung-Betriebsraete.pdf?__blob=publicationFile&v=2
[Download vom 22.11.2019].

Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2019) (Hg.):
Was tun bei sexueller Belästigung am Arbeitsplatz? Leitfaden für Beschäftigte, Arbeitgeber und Betriebsräte.
http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Leitfaeden/Leitfaden_Was_tun_bei_sexueller_Belaestigung.pdf?__blob=publicationFile&v=3
[Download vom 22.11.2019].

BibliomedPflege (2016) (Hg.):
Stopp! Ich möchte das nicht!
https://www.bibliomed-pflege.de/zeitschriften/die-schwester-der-pfleger/heftarchiv/ausgabe/artikel/sp-4-2016-natuerlich-gut-was-bringen-alternative-heilmethoden-in-der-pflege/24000-stopp-ich-moechte-das-nicht/
[Download vom 10.11.2019].

BGW Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (Hg.):
Hintergrundinformationen zu Gewalt und Aggression: Welche Folgen hat Gewalt?
https://www.bgw-online.de/DE/Arbeitssicherheit-Gesundheitsschutz/Umgang-mit-Gewalt/Hintergrundinformationen/Hintergrundinformationen-node.html [Download vom 22.11.2019].

Deutscher Bundestag (2007) (Hg.):
Antwort der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales vom 23. Juli 2007.
Mobbing am Arbeitsplatz.
http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/061/1606139.pdf
[Download vom 22.11.2019].

Deutsche Krankenhausgesellschaft (Hg.):
Anlage V: Weiterbildung Pflege in der Nephrologie.
https://www.dkgev.de/fileadmin/default/Mediapool/2_Themen/2.5._Personal_und_Weiterbildung/2.5.11._Aus-_und_Weiterbildung_von_Pflegeberufen/Pflege_in_der_Nephrologie/01_Anlage_V_Nephrologie.pdf
[Download vom 22.11.2019].

Esser, A. und Wolmerath, M. (2015):
Mobbing und psychische Gewalt.
Der Ratgeber für Betroffenen und ihre Interessenvertretung., 9. Auflage
Frankfurt am Main: Bund-Verlag GmbH.

Falle, F. (2016):
Maßnahmen zur Förderung von individueller Resilienz gegenüber Mobbing unter Pflegekräften
https://docplayer.org/48425566-Masterarbeit-manahmen-zur-foerderung-von-individudeller-resilienz-gegenueber-mobbing-unter-pflege-kraeften.html
[Download vom 22.11.2019].

Bundesinstitut für Berufsbildung (2019) (Hg.):
Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG.
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/geschst_pflgb_rahmenplaene-der-fachkommission.pdf
[Download 02.12.2019].

World Health Organization (2002) (Hg.):
Weltbericht Gewalt und Gesundheit.
https://www.who.int/violence_injury_prevention/violence/world_report/en/summary_ge.pdf
[Download vom 22.11.2019].

Zeh, A. u. a. (2009):
Gewalt und Aggression in Pflege und Betreuungsberufen: Ein Literaturüberblick.
Gesundheitswesen 71 (8), 449–459

Dreiländer-Kongress (DLK)
19. – 21.11.2020, Konzil, Konstanz

Titelseite DLK-Flyer 2020 © fnb

Konstanzer Konzil © Ramin Bachmann

In diesem Jahr ist es wieder soweit. Der fnb organisiert zusammen mit den Kollegen der nephrologischen Pflegeverbände aus Österreich (ÖANPT) und der Schweiz (IG Nephrologie) den diesjährigen Dreiländer-Kongress. Stattfinden wird dieser, wie auch in den letzten Jahren, im wunderschönen Konstanz im altehrwürdigen Konzil, am Bodensee.

Das Motto für 2020 lautet „NET – Nieren Ersatz Therapie... ist alles möglich...?“

Die Kongressorganisation übernimmt traditionell eine Programmgruppe von jeweils drei Pflegekräften der oben genannten Verbände und ein Vertreter der EDTNA.
Die Geschäftsstelle des fnb, vertreten durch Uschi Gaspar, steht der Programmgruppe wieder mit tatkräftiger Unterstützung zur Seite.

Alle Kollegen übernehmen diese Tätigkeiten im Ehrenamt.

Eine der Aufgaben ist es Vertreter der Industrie für den Markt der Möglichkeiten, unsere Industrieausstellung, zu gewinnen. In der heutigen Zeit mit den neuen Compliancevorschriften keine leichte Aufgabe. Wir freuen uns umso mehr, dass bereits jetzt schon 28 Firmen aus dem Bereich der Nephrologie zugesagt haben.

Neben dem Hauptprogramm mit Vorträgen zu den genannten Unterthemen passend zum Motto werden auch wieder Schulungssitzungen der Industrie zu verschiedenen nephrologischen Themen veranstaltet.

Die Vorträge im Hauptprogramm sollen, der DLK-Tradition folgend, aus den eingereichten Abstracts durch pflegerische Referenten gehalten werden. Wir freuen uns immer wieder, wenn junge Redner den Schritt vors große Publikum wagen. Bisher sind immer alle freundlich und gut mit Neugierde auf ihr Thema aufgenommen worden.

Unterstützt werden die Abstractredner durch Gastreferenten aus allen Bereichen der Nephrologie.

Die Programmgruppe trifft sich am 24.03. mit dem Ziel, ein spannendes Programm auf die Beine zu stellen. Sobald alles festgezurrt ist, könnt ihr den aktuellen Flyer auf der Internetseite des fnb einsehen.

Wir als Pflegende in der Nephrologie leisten täglich hoch professionelle, fachkompetente Arbeit, sind mit vielen anderen Disziplinen in der Medizin vernetzt und können stolz auf unsere Arbeit sein. Zur Vorstellung unseres Wissens und unserer Kompetenz bietet der DLK ein gutes Podium.

Wir freuen uns, wenn ihr an unserem Kongress teilnehmen werdet. Infos und Anmeldeformulare findet ihr auf www.nephro-fachverband.de/fortweiterbildung/dreilaender-kongress
Wir sehen uns in Konstanz.

Sarah Hünninghaus und Ina Wiegard-Szramek als Programmverantwortliche des DLK

P.S.: Vielleicht können wir Euch schon in diesem Jahr dazu animieren, zum nächsten Dreiländer-Kongress selbst ein Abstract einzureichen...

Kongress-ABC – alles Wissenswerte zum DLK

Im folgenden Kongress ABC können Sie einige Informationen zu verschiedenen Begrifflichkeiten finden. Es beantwortet kurz und knapp die meist gestellten Fragen und gibt Ihnen einige Informationen zum Ablauf des Kongresses.

A

Abstract:
Ein Abstract ist eine kurze Zusammenfassung der Vortragsinhalte, die auf dem DLK präsentiert werden. Damit Sie sich im Vorfeld über die Inhalte der Vorträge informieren können, werden die Abstracte im Programmheft veröffentlicht. Das Programmheft erhalten Sie mit Ihren Kongressunterlagen bei der Registration.

Abstractpreis:
Alle für den Kongress eingereichten Abstracts werden von ExpertInnen gelesen und bewertet. Das bestbewertete Abstract wird mit 500 € belohnt, der Preis wird in der Auftaktsitzung zu Beginn des Kongresses verliehen.

Anmeldung zum Kongress:
- Online über das Anmeldeformular auf www.nephro-fachverband.de/fort-weiterbildung/anmeldung/dreilaender-kongress oder per Post an die Geschäftsstelle des fnb
- Bestätigung der Anmeldung erfolgt nach Eingang der Kongressgebühren
  Frühregistrierung bis zum 15.9.2020: 140,00 €
  Spätregistrierung ab dem 15.9.2020: 190,00 €
- Kongressgebühren beinhalten die Teilnahme am Kongress, die Pausenverpflegung, Mittagessen am Freitag, Eröffnungsabend mit Buffet am Donnerstag.

E

Eröffnungsempfang:
Wir laden Sie ein, mit uns die Eröffnung des 12. DLK zu feiern. Für Ihr leibliches Wohl ist gesorgt, bitte melden Sie sich bei der Kongressanmeldung dafür mit an.

F

Feedback:
Mit den Kongressunterlagen erhalten Sie einen Feedbackbogen, den Sie uns am Ende der Veranstaltung zurückgeben können. Wir freuen uns über Kommentare und Anregungen.

Fortbildungspunkte:
Registrierung beruflich Pflegender:
Die Teilnahmebescheinigung dient als Fortbildungsnachweis.

G

Gebühren:
Siehe Anmeldung zum Kongress

H

Hauptprogramm:
Im Hauptsaal des Konzils hören Sie während der gesamten Veranstaltungszeit Vorträge von KollegInnen aus verschiedenen europäischen Ländern. Kongresssprache ist deutsch.

Hotelübernachtungen:
Müssen separat gebucht werden.
Kontaktieren Sie die Touristikinformation:
locher-krausse@konstanz-info.com

K

Kongressdauer:
Beginn: Donnerstag, 19.11.2020, 13:00 Uhr
Ende: Samstag, 21.11.2020, 12:30 Uhr

KooperationspartnerInnen:
Ursula Dietrich, IG Niere, CH
Martha Girak, ÖANPT, A

M

Markt der Möglichkeiten:
Industrieausstellung, die während der gesamten Kongressdauer geöffnet ist. Standplan im Programmheft.

O

Organisationsteam:

- Kongresspräsidentin:
  Ursula Dietrich, IG Niere (CH),
  u.dietrich@bluewin.ch
- Geschäftsstelle:
  Uschi Gaspar, fnb (D),
  uschi.gasper@nephro-fachverband.de
- Programmverantwortliche/
  Industriebeauftragte:
  Ina Wiegard-Szramek, fnb (D),
  ina.wiegard-szramek@
  nephro-fachverband.de
- Programmverantwortliche:
  Sarah Hünninghaus, fnb (D),
  sarah.huenninghaus@
  nephro-fachverband.de

P

Posterausstellung:
Im Vorraum des Hauptsaales des Konzils ergänzt eine Posterausstellung die Fachvorträge. Die Ausstellung ist jederzeit zugänglich. Während des Kongresses werden die Poster von einer ExpertInnengruppe bewertet. In der Abschlussveranstaltung am Samstag wird der mit 250 € dotierte Preis für das beste Poster vergeben.

R

Registration:
Diese ist ab Donnerstag, 19.11.2020, 9.00 Uhr, im Foyer des Konzils möglich. Sie erhalten dann Ihre Kongressunterlagen, danach können Sie sich zu den Schulungssitzungen anmelden.

S

Schulungssitzungen:
Parallel zum Hauptprogramm finden an 3 Orten Schulungssitzungen der Industrie statt. Es stehen nur begrenzte TeilnehmerInnenplätze zur Verfügung, Sie können sich gegenüber der Registration dafür anmelden. Damit jede(r) TeilnehmerIn die Möglichkeit erhält eine Schulungssitzung zu besuchen, werden am 19.11. bis 15.00 Uhr erst nur 1 Platz pro Person vergeben, danach werden nicht vergebene Plätze freigegeben.

Die Schulungssitzungen finden im Blauen und Roten Salon im Hotel Steigenberger (Auf der Insel 1, D-78462 Konstanz), fußläufig vom Konzil in 3 Minuten zu erreichen, und im Speichersaal des Konzils statt.

T

Tagungsort:
Konzil, Hafenstraße 2, D-78462 Konstanz

Teilnahmebescheinigungen:
Erhalten Sie mit den Kongressunterlagen bei der Registration.

V

Vorträge:
Diese werden nach Freigabe durch die ReferentInnen auf der Internetseite des fnb veröffentlicht und sind im Mitgliederbereich einsehbar.

© Ashley Edwards – unsplash.com

25 Jahre anerkannte Weiterbildung in der nephrologischen Pflege – 1995 bis 2020

EDTNA/ERCA anerkannte Weiterbildungsstätten in Deutschland

Nachdem die DKG am 9. März 1995 die Leitlinien für die Ordnung der Weiterbildung und Prüfung zu Krankenschwestern und Krankenpflegern auf dem Gebiet der Nephrologie verabschiedet hat, wurden Prüfungen nach der Übergangsregelung bundesweit angeboten. Es folgten die regulären 2-jährigen Weiterbildungskurse.

Mit Beginn der europäischen Durchsetzung der Weiterbildung für nephrologische Pflegepersonen entwickelte die EDTNA / ERCA zu dem bereits vorhandenen Kernlehrplan ein geeignetes Zertifizierungsmanagement, an dem sich alle europäischen Weiterbildungseinrichtungen für Nephrologie akkreditieren lassen können. Die Akademie nephrologischer Berufsgruppen (Traunstein) und die Weiterbildungsstätte nephrologischer Zentren Rhein-Ruhr (Essen) sind nach diesem Standard akkreditiert.

In einem feierlichen Rahmen werden die Anerkennungsurkunden auf EDTNA / ERCA-Kongressen übergeben.

Diese Akkreditierung wird, im Gegensatz zu anderen Zertifizierungsmodellen, von EDTNA / ERCA-Mitgliedern vergeben, die ausnahmslos in nephrologischen Bildungseinrichtungen tätig sind. Inhaltlich werden die Strukturen, Prozesse und Ergebnisse überprüft. Weiterbildungseinrichtungen, die sich dieser Zertifizierung unterwerfen, haben innerhalb Europa eine Anerkennung, was sich für die Teilnehmer im europaweiten Arbeitsmarkt positiv auswirken wird.

In Europa schlossen sich zu Beginn des EDTNA / ERCA-Akkreditierungsprojektes 12 Weiterbildungsstätten an.

Übergabe des Akkreditierungszertifikats an Michael Reichardt für die Weiterbildungsstätte in Essen © EDTNA / ERCA

Nachdem die EDTNA / ERCA maßgeblich die Schwerpunkte nephrologischer Pflege definiert hatte, wurden diese in einem europäischen Lehrplan beschrieben.
Dieser Kernlehrplan wurde von der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) in die Leitlinien übertragen. Mit der offiziellen Bekanntgabe der Deutschen Krankenhausgesellschaft, dass es nun auch ein Weiterbildungslehrgang für nephrologische Pflegepersonen gab, war in Deutschland ein Meilenstein für die Profession dieser Pflegegruppe erreicht worden.

Derzeit werden in Deutschland rund 12 Weiterbildungsstätten für Nephrologie betrieben.

Fakten und Zahlen

In der Übergangszeit sind damals ca. 2.800 Anerkennungen nach über 10-jähriger Erfahrung in der Nephrologie ausgesprochen worden. An Prüfungen nahmen ebenfalls ca. 2.800 Pflegekräfte erfolgreich teil. Somit starteten damals ca. 5.600 anerkannte Kollegen. An den regulären Kursen nahmen bisher 2.700 gemeldete Absolventen teil.

In einer Jubiläumsveranstaltung soll am 24.09.2020 im Alfried Krupp-Krankenhaus eine Veranstaltung zur 25 Jahrfeier der nephrologischen Weiterbildung stattfinden. Der Hauptteil der Veranstaltung befasst sich daher mit der Entwicklung von Personalentwicklung, Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in nephrologischen Einrichtungen.

Michael Reichardt
m.reichardt@wb-nephro.de

Gemeldete Abschlüsse bei der Bundesarbeitsgemeinschaft nephrologischer Weiterbildungsstätten:

110	Kreiskrankenhaus Aschersleben-Staßfurt
8	Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim GmbH
21	Klinikum Bamberg
189	Akademie der Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.
188	Akademie nephrologischer Berufsgruppen Standort Erfurt
570	Weiterbildungsstätte nephr. Zentren Rhein-Ruhr, Essen
82	Nephrologische Pflegeakademie, Dialyse-Kuratorium Hamburg e. V.
160	Verein zur Förderung der Nephrologischen Fortbildung e. V. Hamburg
77	Hann. Münden DaVita Bildungszentrum
48	Klinikum Hof setzt ab 2010 aus
106	Nephrologische Weiterbildungsstätte Ulm
486	Institut für Fort- und Weiterbildung der PHV
120	Universitätsmedizin Mannheim GmbH, Weiterbildung Nephrologie
10	Universität Marburg Weiterbildung Nephrologie, setzt ab 2012 aus
323	Klinikum Nürnberg Süd, Weiterbildung Nephrologie
145	Kreiskliniken Traunstein, jetzt ANB
66	Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe, Trier
12	KfH Bildungszentrum
2721	**Gesamt**

Nephrologische Weiterbildungsstätten in Deutschland (nach PLZ sortiert)

Bildungszentrum Albert Schweitzer
Ameos Sachsen-Anhalt mit Gesundheits-/Krankenpflegeschule und Weiterbildungsstätten
Eislebener Straße 7a • 06449 Aschersleben

Akademie der Gesundheit Berlin Brandenburg
Schwanebecker Chaussee 4 E-H • 13125 Berlin

Verein zur Förderung der Nephrologischen Fortbildung e. V.
Friedensallee 29 • 22765 Hamburg

Institut für nephrologische Fort-und Weiterbildung
Am Nephrologischen Zentrum Niedersachsen
Vogelsang 105 • 34346 Hann. Münden

Eichsfeld Klinikum GmbH Schule für Gesundheits- und Krankenpflege
Windische Gasse 112 • 37308 Heilbad Heiligenstadt

Weiterbildungsstätte nephrologischer Zentren Rhein-Ruhr
Am Alfried Krupp von Bohlen und Halbach Krankenhaus
Wittekindstraße 56 • 45117 Essen

Bildungsinstitut für Gesundheitsfachberufe Krankenhaus der Barmherzigen Brüder
Weiterbildungsstätte Nephrologie • Nordallee 1 • 54292 Trier

IFW Institut für Fort-und Weiterbildung der PHV
Nehringsstraße 17 • 61348 Bad Homburg

KfH-Bildungszentrum Neu Isenburg
Martin Behaimstraße 20 • 63263 Neu Isenburg

Universitätsmedizin Mannheim UMM
Ausbildungszentrum Weiterbildung Nephrologie
Theodor-Kutzer-Ufer 1-3 • Haus 3 • Ebene 3 • Raum 79 • 68135 Mannheim

Akademie nephrologischer Berufsgruppen
Bürgerwaldstraße 1 • 83278 Traunstein

Verein für Dialyse und Transplantationsmedizin e. V.
Nephrologische Weiterbildungsstätte Ulm
Käppelsweg 8 • 89129 Langenau

Klinikum Nürnberg Süd
Med. Klinik 4 • Weiterbildung Nephrologie • 90471 Nürnberg

Sana Klinikum Hof GmbH
Institut für Fort –und Weiterbildung Nephrologie
Eppenreutherstraße 9 • 95032 Hof

Helios Klinikum Erfurt GmbH
Stabsstelle: innerbetriebliche Fort-und Weiterbildung
Nordhäuser Straße 74 • 99089 Erfurt

Berufsverbände

In dieser Ausgabe unseres „Forum“ lesen Sie einen Artikel von zwei Gründungsmitgliedern des fnb. Dort nehmen sie ausführlich Stellung zur Auflösung der AfnP sowie zur Wichtigkeit von Berufsverbänden in der Nephrologie.

Obwohl Sie diesen Artikel bereits in der DA 1 2020 lesen konnten, sehen wir es als wichtig an, dieses Thema auch in unserer Mitgliederzeitschrift nochmals anzusprechen. Auch die Pflegekammern als Interessenvertretung der Pflege allgemein oder die Gewerkschaft Verdi werden die Interessen der nephrologischen Pflege als breitgefächertes Spezialgebiet mit besonderen Anforderungen nicht individualisiert vertreten. Dies kann nur ein starker Berufsverband mit Fachwissen und in Zusammenarbeit mit den Ärzteverbänden schaffen.

Interview zur Arbeit des fnb

Liebe Jutta,

der Berufsverband AfnP hat sich zum 1.1.2019 aufgelöst. Damit ist der Fachverband nephrologischer Berufsgruppen (fnb) der einzige nephrologische Berufsverband für Pflegende. Du warst lange Jahre Vorsitzende des Deutschen Zweiges der EDTNA/ERCA, du warst als Präsidentin des europäischen Verbandes aktiv, du hast den fnb als Nachfolgeorganisation des Deutschen Zweiges mitgegründet. Nephrologische Pflege in Deutschland ist mit Deinem Namen eng verbunden.

Warum brauchen wir einen starken nephrologischen Berufsverband in Deutschland?

Jutta Balhorn (JB) Die Pflege generell braucht eine Lobby und ein Sprachrohr, das die Interessen der darin Tätigen vertritt. Speziell in der Nephrologie, und zwar vorwiegend im ambulanten Bereich, geht der Trend mehr und mehr dahin, andere Berufsgruppen mit der nephrologischen Pflege zu beauftragen und teilweise komplett ungelerntes Personal einzusetzen. Dies ist in allen anderen europäischen Ländern nicht der Fall. Deshalb ist zusätzlich zu anderen allgemeinen Pflegeverbänden eine spezielle Interessenvertretung der nephrologischen Pflege, aber auch der anderen an der Betreuung nephrologischer Patienten beteiligten Personen erforderlich. Ein starker nephrologischer Berufsverband kann Transparenz über die verschiedenen Aufgabengebiete geben und begründen, für welche Tätigkeiten welche Qualifikationen benötigt werden und wie zeitaufwendig diese Tätigkeiten sind. Ein starker Berufsverband besteht für mich aber nicht nur aus 1.000 Personen, wenn geschätzt ca. 20.000 in diesem Bereich tätig sind. Wenn wir gehört werden wollen und es uns auch noch in 10 Jahren geben soll, muss jeder Einzelne aktiv werden und sich einem Verband anschließen, der seine Interessen vertritt.

Wo sollte der fnb seinen Schwerpunkt legen? Eher auf der politischen Ebene oder mehr auf der Ebene Fort- und Weiterbildung?

Schwerpunkt würde ich sehen zu ca. 60% auf der politischen Ebene und 40% auf der Ebene Fort- und Weiterbildung. Das letztere kann jede und jeder auch für sich allein erreichen, politisch gehört werden wir aber nur gemeinsam, d. h. über einen Verband.

Die Personalschlüssel haben sich in den letzten Jahren immer mehr nach oben verschoben. Heute betreut eine Pflegekraft im Durchschnitt 6 bis 8 Patienten, manchmal noch mehr. Gleichzeitig ist die Maschinentechnik immer aufwändiger geworden und übernimmt viele Tätigkeiten, die früher Pflegende durchgeführt haben.

Wie sollen Pflegekräfte mit diesem Spagat fertig werden? Was kann der Verband tun, um hier Pflegekräfte zu unterstützen?

Bei der heutigen Patientenklientel mit immer älter werdenden Dialysepatienten und einer starken Zunahme an diabetischen Patienten sind Personalschlüsselzahlen obsolet. Früher hätten wir auch 10 Patienten betreuen können, wobei wir dies nicht mussten, heute steht manchmal eine Pflegekraft bei einem Patienten fest. In der Praxis heißt dies, dass ein Mitarbeiter dann nicht 8 Patienten betreut, sondern noch die Patienten seines Kollegen zusätzlich übernehmen muss und dann plötzlich für 15 Patienten zuständig ist. Das ist unverantwortlich und darf nicht sein. Auch dieses ist im europäischen Ausland anders. Dort gibt es gesetzliche Regelungen nicht nur für die Qualität des Personals, sondern auch für die Quantität. Die Personalschlüssel liegen dort zwischen 1:3 und 1:5.

Seit jetzt schon Jahrzehnten bin ich eine Befürworterin der aufwandgerechten Berechnung der Pflege, d. h. entsprechend einer Patientenkategorisierung, wie sie 1994 in einer großangelegten Studien in Deutschland für die Dialyse ermittelt wurde.
Ein nephrologischer Berufsverband sollte sich dafür einsetzen, dass solche Instrumente eingesetzt und wenn möglich auch rechtlich verankert werden, damit die Personalberechnung an dem reellen Aufwand der Pflege ausgerichtet werden kann.

Dieses Instrument bietet außerdem die Möglichkeit, die verschiedenen Aufgaben in der Dialyse den unterschiedlich qualifizierten Berufsgruppen zuzuordnen, ist also ein ausgezeichnetes Instrument für die Steuerung der Personalbesetzung.

Aber nicht nur der Verband sollte etwas tun, sondern auch jede einzelne Pflegekraft:

1. Wir müssen unsere Tätigkeiten dokumentieren, das heißt nicht nur technische oder abrechnungsrelevante Daten, sondern pflegerische Daten. Mit anderen Worten, den Pflegeprozess endlich auch in der Dialyse durchgängig einführen und leben.
2. Wir müssen zeigen, welchen Anteil die Pflege an der Betreuung nephrologischer Patienten übernimmt und was sie leistet.
3. Wir müssen uns immer fragen, können wir die Verantwortung für unser Handeln noch übernehmen und wenn nicht, auch einmal NEIN sagen!
4. Wir müssen lernen, Tätigkeiten, die nicht ordinär der Pflege zuzuordnen sind, an andere Berufsgruppen abzugeben.

Im Dialysestandard 2016 wird dem Nephrologen komplett die Verantwortung für die Durchführung der Dialyse übertragen; ob mit Fachkräften oder Hilfskräften und die Anzahl der Pflegenden ist ebenfalls nicht festgelegt: „Nicht alleine arbeiten“
ist die einzige Aussage dazu. Das ist ein Rückschritt gegenüber dem früheren Dialysestandard, in dem sehr viel konkreter Aussagen zur Qualifikation und Personalbedarf ge macht wurden. Was kann der fnb hier tun?

Das möchte ich am liebsten gar nicht kommentieren und ich möchte nicht wissen, wie es unseren Patienten tatsächlich gehen würde, wenn die Pflegekräfte und vor allem die Fachpflegekräfte sich nicht mehr für ihre Arbeit verantwortlich fühlen würden. Ob dies rechtlich tragbar ist möchte ich außerdem bezweifeln, da wir immer die Durchführungshaftung für das haben, für das wir ausgebildet sind. Auch das „Nicht alleine arbeiten“ ist doch in der Realität nicht zu sehen. Ich kenne viele Dialysezentren, in denen morgens bereits alle Dialysen laufen, der Arzt aber erst deutlich später im Zentrum erscheint und auch abends sieht man häufig keine ärztliche Präsenz.

Was kann der fnb tun?

Einiges habe ich schon gesagt, aber im Wesentlichen: Wir sollten für uns selber sprechen und die derzeitige politische Situation nutzen, dass wir gesehen und unsere Stimme gehört wird.

Zum Abschluss noch eine Frage: Wenn du zurückblickst auf die vielen aktiven Jahre in der Nephrologie und die gegenwärtige Realität: Hat die nephrologische Pflege eine Zukunft?

Ich hoffe dies sehr. Dazu sind aber folgende Punkte für mich wichtig:

1. Ein Miteinander der verschiedenen Berufsgruppen erfordert die Akzeptanz der Qualifikation und Fähigkeiten des Anderen. Eine Fachpflegekraft sollte auch für die Fachpflege eingesetzt werden und nicht für die Routineaufgaben in der Dialyse, wie das Auf- und Abbauen der Geräte oder das Verteilen von Kaffee. Wir müssen klare Tätigkeitsabgrenzungen und Verantwortungen für die verschiedenen Berufsgruppen haben.
2. Wir müssen deutlich besser dokumentieren, was wir als Fachpflegekräfte am Patienten leisten.
3. Wir müssen akzeptieren, dass es weniger von uns geben wird. Ich würde behaupten, dass mindestens 30% der Aufgaben in der Dialyse von Nicht-Pflegekräften übernommen werden können. Wir müssen uns im Berufsverband zusammenschließen und unseren Vertretern dort den klaren Auftrag erteilen, unsere Berufsgruppe zu erhalten.

Wir danken Dir für das Gespräch.

Jutta Balhorn © privat

Das Interview führte Christa Tast
Sie war viele Jahre lang Vorsitzende des fnb und ist Fachkrankenschwester für Nephrologie. Sie hat bis 2019 die Heimdialyseabteilung der PHV im Robert Bosch Krankenhaus geleitet.

Jutta Balhorn ist Fachkrankenschwester für Nephrologie.
Sie war von 1984 – 1988 Präsidentin der EDTNA/ERCA, von 1989 bis 2005 Pflegedirektorin des Dialyse-Kuratorium-Hamburg e. V.,
hat Gesundheits- und Sozialmanagement in Hamburg studiert und ist seit 2005 mit nephro-consulting selbständig.

Christa Tast, Stuttgart
Jutta Balhorn, Hamburg

Bericht aus Österreich

Wege für mehr Möglichkeiten in der Peritonealdialyse

Die Geschichte zur Entwicklung der Peritonealdialyse als Behandlungsmöglichkeit des Nierenversagens ist so lang, wie die Geschichte der Nierenersatztherapie selbst.

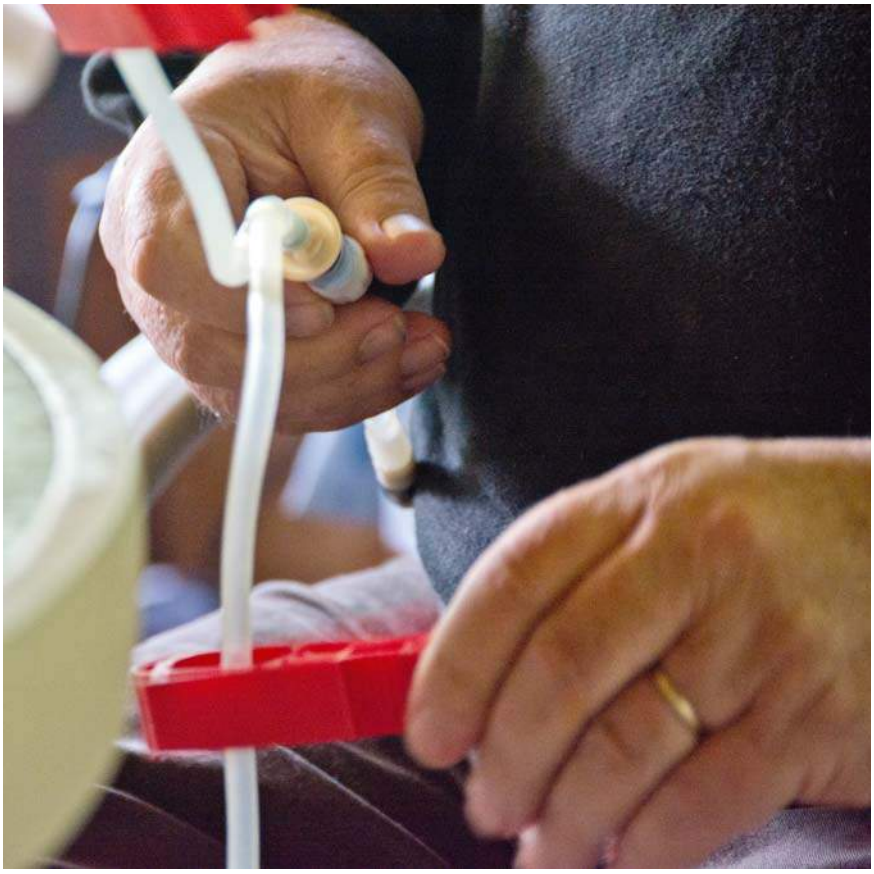
Wurde auch anfänglich der Stellenwert und die Effizienz der Peritonealdialyse (PD) aus medizinischer Sicht geringer eingestuft, so ist mittlerweile diese Behandlungsform doch als unterschiedliches, aber gleichwertiges Dialyseverfahren angesehen.[1]

In der fnb-FORUM Ausgabe 02-2013 verfassten die Autoren M. Mittelstrasser und J. Kaiser einen Überblick zu wesentlichen Voraussetzungen, die einerseits grundsätzlich notwendig sind, um betroffene Menschen dieser Behandlungsform zuführen zu können, aber auch von neuen Wegen, die eine Verlagerung zu Gunsten der PD bewirken soll.

In der Folge möchte ich berichten, ob und wie sich diese neuen Wege in Österreich bewährt und entwickelt haben bzw. in welchem Ausmaß der Anteil der PD-Behandlungen erhöht werden konnte.

Ergänzend zum letzten Beitrag ist zu bemerken, dass in den letzten zehn Jahren in Österreich die Inzidenz der Menschen mit Niereninsuffizienz langsamer zugenommen hat, die Gesamtzahl der Menschen mit Nierenerkrankungen (HD-PD-NTX) dennoch angestiegen ist. (2007: Nierenerkrankte gesamt 7734 – 2016: gesamt 9492)[2].

© ErikaMitchell – istockphoto.com



Der größer werdende Anteil der transplantierten Personen (52% NTX – 48% HD+PD) weist auf längere Zeiten des Transplantat Überlebens hin und bedingt damit ein höheres Lebensalter im Falle einer wieder notwendigen Nierenersatztherapie. In den Jahresberichten des ÖDTR konnte verstärkt die Zunahme von Patienten in der Altersgruppe „75 more“ festgehalten werden[3]. Das bedeutet, dass das durchschnittliche Alter des gesamten Patientenkollektivs ansteigend ist. Damit vermindert sich die klassische Indikation zur PD in Form des mobilen, noch sehr aktiven, kognitiv und physisch fitten Patienten und für immer mehr ältere, und damit multimorbiderer Menschen verbleibt die wesentlich anstrengendere Hämodialyse.

Trotz aller in Form verschiedenster Bemühungen, wie Informationsveranstaltungen mit der Möglichkeit, sich mit bereits aktiven PD-Patienten auszutauschen, oder dem Angebot persönlicher Beratung in Beisein der Angehörigen, vermehrt betroffenen Menschen die PD anzubieten, konnte keine signifikante Steigerung erreicht werden. Auch die (wie schon im letzten Beitrag beschrieben) als zukünftige, erfolgversprechende Behandlungsform „Home Care Peritonealdialyse“, welche im Bundesland Vorarlberg und in der Landesklinik St. Pölten, mittlerweile Uni-Klinikum St. Pölten, kontinuierlich weitergeführt wurden, konnten keine wesentlichen Patientenzunahmen erzielen.

Die Gründe dafür sind sehr unterschiedlich und bedeuten ein rezentes Thema, sie bedürfen einer differenzierten Analyse, auf die ich hier nicht näher eingehen möchte.

Als Faktum ist daher festzustellen, dass der als möglich prognostizierte Anteil der PD noch nicht erreicht werden konnte und im bundes-

weiten Durchschnitt noch immer deutlich unter 10% liegt. Daraus leiten sich für alle Behandlungsverantwortlichen die Intensivierung der bereits bestehenden Maßnahmen oder die Umsetzung neuer Ideen ab.

Schon bei der Initiierung von Home Care Peritonealdialyse bzw. dem Projekt die Nierenersatztherapie mittels PD zum Patienten zu bringen, lagen Überlegungen zu Grunde, wie bei Menschen, die diese Behandlung selbst nicht mehr durchführen konnten und keine helfenden Angehörige hatten, dennoch die PD erfolgen kann. Angehörige als Helfer für den Betroffenen zu finden und zu „binden" war nur in geringem Ausmaß möglich und nicht immer friktionsfrei – letztendlich ein Kompromiss in speziellen Fällen.

Dass sich diese assistierte PD (aPD), die grundsätzlich eine gute, alternative Behandlungsform darstellt, nicht in größerem Ausmaß erweitern lies, lag nicht nur an der rechtlichen Unsicherheit für die Pflegeperson, sondern auch an deren örtlich begrenzten Aktionsradius.

Im Landesklinikum Amstetten wurden wir diesbezüglich deshalb aktiv, weil einer unserer PD-Patienten auf Grund einer sehr rasch fortschreitenden Erkrankung in eine Palliativversorgungseinrichtung verlegt werden musste. Für kurze Zeit wurde die aPD von Mitarbeiterinnen unserer Dialyseabteilung im benachbarten Klinikum übernommen. Weitere Einsätze in dieser Form wurden nicht nur auf Grund der knappen Personalressourcen, sondern auch aus mangelnder Indikation nicht mehr durchgeführt. An unserer Dialyseeinrichtung wurde zwar der „PD-Betrieb" weiterhin erfolgreich durchgeführt, aber nur an Patienten, die selbstständig oder mit der Hilfe ihrer Angehörigen aktiv waren.

Das Bemühen, wie trotzdem der Anteil der PD vergrößert werden kann, wurde 2016 durch die letzte Novelle des Gesundheits- u. Krankenpflege Gesetzes (GuKG), etwas erleichtert. Im § 15 unter Maßnahmen der Kompetenzen bei medizinischer Diagnostik und Therapie wurde unter Anderem der Tätigkeitsbereich der PD wie folgt berücksichtigt: „• NEU: Wechsel der Dialyselösung im Rahmen der Peritonealdialyse"[4].

Die rechtliche Problematik für nephrologische Fachkräfte, außerhalb der Dienststellen ihrer Arbeitgeber tätig zu werden, ist damit nicht beseitigt, eröffnet aber den extramural tätigen diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegepersonen Möglichkeiten einer Erweiterung ihres Tätigkeitsbereichs. Durch die aktuelle Gesetzesänderung können diese Pflegepersonen an ihrem primär zugedachten Arbeitsplatz nach ausreichender Schulung neue Pflegemaßnahmen übernehmen.

Entsprechend der neuen Gesetzesnovelle initiierte die Arbeitsgemeinschaft der Direktorinnen der Gesundheits- und Krankenpflegeschulen NÖ in Zusammenarbeit mit der NÖ Landeskliniken Holding ein Schulungsangebot zur Kompetenzerweiterung für die extramuralen Dienste in NÖ. Neben verschiedenen anderen Inhalten in diesem Schulungsprogramm wurde für PD in der extramuralen Pflege Unterrichtszeit eingeplant, in der ich als Referent vortragen und für diese Tätigkeit Kolleginnen (bis jetzt ca. 60 Pflegekräfte) des gehobenen Dienstes mehrerer extramural tätiger Pflegeeinrichtungen überzeugen konnte.

Wesentlich spezifischer wurden 16 DGKP von „Fond soziales Wien" (FSW) in Zusammenarbeit mit dem Medizinischen Universitätsklinikum am AKH Wien in zehn Schulungseinheiten in Gruppen- und Einzelschulungen für die Durchführung der PD im unmittelbaren Umfeld der betroffenen Menschen unterwiesen. Wie mein Kollege aktuell berichtete, konnte bisher mit dieser Form der medizinischen Hauskrankenpflege nur ein Patient versorgt werden. Dazu verwies Prof. A. Vychytil, Leiter PD-Abteilung an der Med. Uni.-Klinik, AKH Wien im Rahmen einer Kosten – Nutzen Kalkulation auf den eminent wichtigen Zukunftsaspekt der Auslagerung von den öffentlichen Behandlungseinrichtungen in das private bzw. in das „Nahumfeld" des Patienten.

Ganz aktuell entsteht mit der Dialyseabteilung am LKH Steyr, einem Haus der oberösterreichischen Gesundheitsholding GmbH, ein Projekt zur Durchführung der assistierten PD durch PD-Fachkräfte in enger Kooperation mit der Dialyseabteilung beim Patienten zu Hause.

Letztendlich möchte ich von den Maßnahmen meiner Dialyseabteilung am Landesklinikum Amstetten, einem Haus der NÖ Landeskliniken Holding, berichten. Wie schon erwähnt, gab an unserer Abteilung, wie auch an vielen anderen Dialyseabteilungen Österreichs, zumindest ansatzweise mit mehr oder weniger Intensität und meist nur geringen Erfolg, Bemühungen, vermehrt PD zu ermöglichen.

Eine akut aufgetretene Situation bei einem Patienten mit einer kardiorenal bedingten Niereninsuffizienz bei ausgeprägter Überwässerung, waren wir gefordert, trotz knapper personeller Ressourcen und einer nicht überzeugenden Indikation zur Hämodialyse, eine andere Therapieform durchzuführen. Auf Grund der schlechten kardialen Vorraussetzungen war der Weg über das Peritoneum das Mittel der Wahl. Leider war es weder dem Patienten selber, noch seinen Angehörigen möglich, diese Behandlung durchzuführen. Bei sehr eingeschränkter Mobilität wäre die tägliche Bestellung an die Abteilung eine riesige Zusatzbelastung geworden erforderte sofort eine neue Strategie.

Da die Pflegekräfte der eigenen Abteilung unter diesen Bedingungen die Aufgabe nicht bewältigen konnten, mussten, bestärkt durch die neuen Gesetzesänderungen, geeignete Pflegepersonen angesprochen werden. Die drei größten Institutionen, welche in der extramuralen Pflege flächendeckend in NÖ tätig sind, wurden angesprochen. Die Institution „Volkshilfe" gab ihre Zustimmung und wir konnten sofort mit den Organisationsmaßnahmen beginnen. Während der betroffene Patient seinerseits bis einschließlich der PD-Katheterimplantation noch stationär versorgt wurde, begann in 2 Gruppen die theoretische >>>

>>> und praktische Schulung für Verbandswechsel und Vermittlung des Wissens über die PD. Als der Patient nach seiner Entlassung und einigen ambulanten Nachkontrollen endgültig wieder zu Hause war, konnten die Kolleginnen der „Volkshilfe“ die Betreuung übernehmen. Nach ca. 2 Wochen erfolgreicher Abwicklung der Behandlungen zu Hause wurde der Patient mit einem neuen Problem konfrontiert. Die Verrechnung der Materialausgaben wurde seitens seiner Krankenversicherung zur Gänze übernommen, jedoch der Aufwand der Personalkosten für „medizinische Heimkrankenpflege“ nicht. Dieses Anliegen konnte mit seiner Krankenversicherung nach überzeugender Argumentation und Entgegenkommen der Kasse zufriedenstellend erledigt werden.
Damit hatten wir einen Weg gefunden, der PD-Behandlung zu Hause möglich macht und von allen beteiligten Entscheidungsträgern im Sinne des Patientenwohls ermöglicht wurde.

Kerstin-Brigitte Iseke beschreibt in ihrem Beitrag über NaDia-Netzwerk Assistierte Dialyse in Dialyse aktuell[5], dass diese neuen Möglichkeiten der Nierenersatztherapie bereits ein ernsthaftes Thema mit sehr ähnlichen Problemstellungen und Anforderungen sind. Das Steuerungsteam von NaDia Berlin ist ebenso wie ich überzeugt, dass mit dieser neuen Idee, auch im Sinne der PD-Entwicklung, eine zukunftsweisende Tür geöffnet wird.

Abschließend komme ich nochmals ins Landesklinikum Amstetten zurück und möchte berichten, dass wir mittlerweile in bewährter Zusammenarbeit mit „Volkshilfe Amstetten“, dem Team des Regionalbüros Amstetten mit ihrer engagierten Leitung DGKP Aflenzer Karina, den 3. Patienten behandelt haben.
Mit einigen Vereinbarungen aus Amstetten möchte ich einige Grundsätze aufzeigen und damit Mut zur weiteren Umsetzung dieser Strategie machen:

- Die medizinische Betreuung einschließlich Therapie-Vorschreibungen, Verlaufs- u. Befundkontrollen, müssen vom zuständigen Klinikum wahrgenommen werden
- Bei Frage- bzw. Problemstellungen muss für die „extramuralen Kolleginnen“ jederzeit Hilfestellung seitens der Pflege des Betreuungszentrums gewährt werden
- Vertiefung des theoretischen und praktischen Wissens muss angeboten bzw. eingefordert werden
- Um dieses Projekt nicht als Einzelfälle ausklingen zu lassen, müssen in Zukunft mit allen involvierten Entscheidungsträgern Lösungen, einschließlich finanzieller Art, erarbeitet werden
- Letztendlich brauchen alle Beteiligten Mut und Innovationsgeist, damit für die PD neue Wege eröffnet werden

DGKP Kaiser Josef
Pflegepädagoge,
Stationsleitung LK Amstetten
A – 3300 Amstetten

Quellennachmweise: 1) Prof. Dr. A. Kribben, M. Nebel, S. Herget-Rosenthal, T. Philipp Der Nephrologe > Ausgabe 2/2007; 2) JAHRESBERICHT 2017 ARBEITSGEMEINSCHAFT ÖSTERREICHISCHES DIALYSE- UND TRANSPLANTATIONSREGISTER (ARGE ÖDTR) von Reinhard Kramar published 30-10-2018; 3) wie 2; 4) Christian Gepart Mag. Dr., GuKG-Novelle 2016, BGBl. I Nr. 75/2016, 5) Dialyse aktuell 4, Mai 2019, Thieme

Sie sind umgezogen? Hat sich Ihr Name geändert? Oder haben Sie vielleicht eine neue Bankverbindung?

Wenn ja, teilen Sie diese Änderungen bitte der Geschäftsstelle des fnb mit. Es wäre doch schade, wenn unsere Mitteilungen Sie nicht erreichen würden. Schicken Sie einfach eine E-Mail an uschi.gaspar@nephro-fachverband.de

Chiemgauseminar
Nephrologische Berufsgruppen im Dialog

Das nephrologische Team hat im Chiemgauseminar ein Veranstaltungsformat gefunden, das alle Beteiligten im Versorgungsauftrag für nephrologisch erkrankte Menschen vereint.
Im nächsten Jahr gehen die Veranstalter einen Schritt weiter, wollen diesen offenen Dialog ausweiten und in einem Coworkingspace fortführen. So wird das 13. Chiemgauseminar ein Mix aus Barcamp, Fallbesprechung und lebendigen Diskussionsforen.

Das 12. Chiemgauseminar fand ganz im Sinne des Titels „Nephrologische Berufsgruppen im Dialog" statt und hatte Ärzte und Fachpflegepersonen der Nephrologie in einem gemeinsamen Seminar vereint.
Der Dialog auf Augenhöhe, ganz im Sinne eines gemeinsamen Versorgungsauftrages für den nephrologisch erkrankten Menschen, widerspiegelt den ‚Spirit' des Chiemgauseminars, welches klar macht, wie notwendig der Austausch zwischen den Berufsgruppen und Fachrichtungen ist.

Mit einem spannenden Barcamp, einer sogenannten Unkonferenz, wurden drei spannende Themen durch die Teilnehmer selbst ausgewählt und am ersten Tag erarbeitet.

Das Thema Transplantation und die Diskussion um die Widerspruchslösung war ein spannender Workshop, der am zweiten Tag durch Professor Bernhard Banas, Universität Regensburg, noch vertieft wurde.
Aber auch zentrale Themen wie Hygiene, Dialysezugang und Fallbesprechungen kamen nicht zu kurz.

Professor Carsten Böger (wissenschaftliche Leitung) und sein Team hatte am zweiten Tag mit spannenden Fallbesprechungen aus dem Klinikum Traunstein die Seminarteilnehmer einbezogen, so dass gemeinsame Lösungsstrategien diskutiert werden konnten.

Thomas Fernsebner © T. Fernsebner

Neues Veranstaltungskonzept im Co-Workingspace

Auch im Jahr 2020 wird das Chiemgauseminar wieder stattfinden.

Am Barcamp wollen die Veranstalter festhalten, da dieses einen offenen Dialog und Mitarbeit verspricht.
So wird das nächste Chiemgauseminar noch mehr auf offene Diskussionsforen und Beteiligung aller Teilnehmer setzen, da es nach Auffassung der Verantwortlichen bei diesem Zusammentreffen vom nephrologischem Fachpersonal eine Plattform von gelebter Gemeinsamkeit braucht.

Das Seminar wird daher im Coworkingspace B1-connect@ in Traunstein stattfinden.
Der etwas „andere Veranstaltungsort" birgt für eine sehr offene Umgebung im Industrielook, ganz im Stile von moderner Kollaboration aller Akteure im nephrologischen Setting soll dies ein Versuch sein, dass die nephrologische Arbeitswelt neu gedacht werden muss und kann. Warum auch nicht deshalb gerade in einem Umfeld, das so wie bisher den klassischen Klinikbetrieb und traditionellen Versorgungseinrichtungen vielleicht noch fremd erscheint. Im Coworkingspace existiert im großen gemeinsamen Arbeitsraum eigentlich keine Hierarchie, sodass die Kreativität, Ideen und neues Denken Raum finden können. Dies könnte auch im kommenden Chiemgauseminar gerade die nötige Basis für neue Ideen im gemeinsamen Arbeitsfeld der Nephrologie sein. Weg von traditionellen Strukturen schafft vielleicht Raum für neues Denken und Lösungen.

Coworkingspace B1-connect@ © T. Fernsebner

Fakten im Überblick

13. Chiemgauseminar
13. und 14.11.2020
Coworkingspace B1-connect@, Traunstein
Wissenschaftl. Ltg.: Prof. Dr. Carsten Böger
Veranstalter: Akademie nephrologische Berufsgruppen in Kooperation mit den Kliniken Südostbayern AG, fnb e. V. und der EDTNA/ERCA

Thomas Fernsebner M. A.
Leitung der Akademie nephrologischer Berufsgruppen

Bericht aus der Schweiz

Bericht von der 22. Schweizerischen Fachtagung für nephrologische Pflege

Interessengruppe Nephrologische Pflege der deutschen Schweiz

Das Thema der diesjährigen Fachtagung lautete: Gesundheitswesen im ökonomisch-ethischen Spannungsfeld. Die Präsidentin der IG Nephrologische Pflege der deutschen Schweiz, Ursula Dietrich, begrüsste 86 Anwesende, welche der Einladung nach Bern gefolgt waren.

Um so viele Aspekte wie möglich zu beleuchten waren Referenten aus Medizin, Ethik, Palliative Care, Pflege, Berufspolitik und eine Juristin eingeladen.

Zum Einstieg referierte Prof. Dr. med. Uehlinger zum Thema:

Ambulante Nephrologie 2025, was können wir uns noch leisten?

Geräte, welche einfacher in der Bedienung, aber auch standardisierter und undurchsichtiger sind?
Welche Gefässzugänge, Filter, Dialysen werden kommen oder sind noch zahlbar und umsetzbar?
Wie gehen wir mit der immer älter werdenden Population um?
Hilft uns da eine bessere Diagnostik und dementsprechende Prävention?
Wo steht die Transplantation (Xenotransplantation, Repopulation mit pluripotenten Stammzellen, 3D-Gewebedrucker).

Um all diese Fragen beantworten zu können braucht es einheitliche Entscheidungsgrundlagen, gesellschaftspolitische Diskussion, Politiker mit Rückgrat und Kostentransparenz.
Und die Frage lautet schlussendlich nicht: Können wir uns diese Medizin noch leisten, sondern: Was wollen wir uns in Zukunft noch leisten?

Alle Fotos auf S. 30 / 31 © IG Nephro

Dies kann und darf nicht der Mediziner entscheiden, sondern muss die Politik und Gesellschaft entscheiden.
Als zweite Referentin folgte Frau Gasser, Juristin und wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Bundesamt für Gesundheit. Sie sprach zum Thema: Rechte und Pflichten der Patienten, und was, wenn der Patient diese nicht erfüllt?
Nach einer kurzen Einführung in das schweizerische Gesundheitsrecht wurden die einzelnen Aspekte des Patientenrechts beleuchtet. Patienten und Pflege/Ärzte bewegen sich im Spannungsfeld Gesundheit vs. Recht. Betroffen sind hauptsächlich folgende Bereiche: Persönlichkeitsschutz, Berufsgeheimnis, Schweigepflicht. Es folgten konkrete Fallbeispiele.

Fulminant referierte Frau Ribi, Geschäftsführerin des SBK (schweizerischer Berufsverband der Krankenpflege) zum Thema Pflegenotstand und Pflegeinitiative.
Der Pflegebedarf unserer Bevölkerung steigt. Bis 2030 benötigen wir 65'000 zusätzliche Pflegende um den Pflegebedarf zu bewältigen! Der Fachkräftemangel in der Schweiz ist gravierend, 2018 war der Erfüllungsgrad bei 46.6%!

Pflegenotstand ist Realität!

Es braucht dringend Massnahmen, damit Ausgebildete länger im Beruf bleiben, mehr Junge/ Berufsumsteiger und Wiedereinsteiger in den Pflegeberuf wechseln. Darum startete der SBK die Pflegeinitiative. Mitte Dezember wird das Parlament darüber diskutieren. Die Politik ist in der Pflicht, die pflegerische Versorgung der Zukunft zu sichern.

Adhärenz bei chronisch Kranken

Die nächsten Themen waren Adhärenz – chronisch krank – ein Widerspruch? Wie können wir Patienten befähigen adhärent zu sein und zu bleiben? Welche Möglichkeit zeigen uns Studien auf und wie können diese im Alltag umgesetzt werden?

Nach dem intensiven Vormittag hatten wir die Möglichkeit, uns bei einem feinen Mittagessen mit den Referenten und Teilnehmenden aus zu tauschen.

Ethik, Palliative Care und Therapieabbruch

Diese Themen prägten den anschließenden Nachmittag.

Prof. R. Porz, Ethiker und Philosoph, diskutierte mit uns die Fragen: Was ist Ethik, wo können ethische Fallbesprechungen zu Entscheidungsfindungen führen?

Ein spannender Vortrag, welcher Grenzen und Möglichkeiten aufzeigte und bei Fallbesprechungen allen Beteiligten (Patienten, Angehörige, Pflege, Ärzte) die Möglichkeit gibt, sich mitteilen zu können und den weiteren gemeinsamen Weg zu finden. Ein Weg davon ist immer häufiger der Palliative Care-Weg.

Lena Dick-Leitner, Pflegefachfrau Palliative Care und Projektleiterin des Sterbehospiz Solothurn, führte uns in Ihrem Vortrag in die Palliative Care-Definitionen ein.
Was sind konkrete Gründe für einen Therapieabbruch? Wie wird bei der Planung vorgegangen?

Konkrete Frage an den Patienten: Wie möchten Sie sterben und wie wollen Sie die restliche LEBENSZEIT noch verbringen?

Vorbereitungen, welche getroffen werden müssen: Ist die Betreuung gewährleistet, sind die Angehörigen informiert, wie können mögliche Wünsche noch realisiert werden?

Das zentrale Element in der Palliative Care ist und bleibt die Kommunikation mit dem Patienten und den Angehörigen: Professionell, empathisch und authentisch, damit der Patient die Möglichkeit hat, seine Wünsche und Vorstellung verwirklichen zu können.

Das Schlussreferat zeigte uns mit dem Titel „Dialyse bis zum bitteren Ende“ die Erstellung und Implementation des Konzepts für den Dialyseabbruch der Dialysestation Lachen auf.
Ihr bewegender Vortrag, welcher das Konzept selbst und die Implementierung vorstellte, aber auch Patientenstimmen zu Wort kommen liess, rundete den Tag ab und hallte noch lange in uns nach.

Nicht alle Fragen konnten an diesem Tag beantwortet werden und sicher kamen noch ein paar neue Fragen dazu. Aber es wurden Anregungen gegeben und Möglichkeiten aufgezeigt, die uns in schwierigen Patientensituationen Unterstützung bieten können.

Dezember 2019

Helene Weiler und
Ursula Dietrich
IG Nephrologische Pflege
der deutschen Schweiz

Impressum dieser Forum-Ausgabe **Geschäftsstelle des fnb:** Uschi Gaspar • In den Beunen 6 • 65479 Raunheim Telefon: 0 61 42 - 40 85 49 • uschi.gaspar@nephro-fachverband.de **Vorsitzender des fnb:** Matthias Eikelmann Heidnocken 9 • 58455 Witten • Telefon: 02302 – 28 08 991 • matthias.eikelmann@nephro-fachverband.de **Redaktion:** Heike Dierkes • Franziskastr. 16 • 45131 Essen • heike.dierkes@nephro-fachverband.de **Layout & Satz:** Claudia Mayerle • Kreativnetzwerk „Herzblut & Hirnschmalz“ • www.herz-hirn.de • www.claudia-mayerle.de

Im Sinne des Presserechts sind die jeweiligen Autoren für den Inhalt der einzelnen Artikel verantwortlich.

Publikationen des fnb

Weitere Veröffentlichungen im Internet

Neue Auflage in Planung!

Voraussichtliches Erscheinungsdatum: November 2020 zum DLK

Infos und Online-Bestellung auf www.nephro-fachverband.de

DLK 2020

19. – 21. November

im Konzil Konstanz

Wir freuen uns schon heute auf Sie!

Jetzt anmelden :-)

www.nephro-fachverband.de